MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 277. Sonnabend den 26 November 1842.

Bekanntmachung.

Behufs Anlegung der Hundesteuer-Cataster für das Jahr 1843 soll die Aufzeichnung der sämmtlichen am hiesigen Orte vorhandenen Hunde in Gemäßheit der Vorschrift im § 12 des Reglements über Einführung der Hundesteuer vom 12. Septbr. 1837 im Laufe des nächsten Monats und zwar bis zum 15ten desselben erfolgen.

Den Herren Hausbesitzern, resp. ihren Stellvertretern, machen wir dies mit dem Bemerken hierdurch bekannt, daß ihnen die hierzu nöthigen Deklarations-Formulare binnen Kurzem zur Ausfüllung zugestellt und acht Tage nach Empfang von ihnen wieder abgeholt werden sollen. Vertrauen dürfen wir, daß die Ausfüllung, auf welche sich das Register und die Steuer-Erhebung stützt, mit Genauigkeit werde vorgenommen werden, namentlich aber, daß Niemand durch Verschweigung eines Hundes uns in die Nothwendigkeit versetzen werde, die unangenehmen Folgen eintreten lassen zu müssen, welche das bemerkte Reglement im § 7 dafür vorschreibt.

Dieses Reglement ist im Uebrigen der Rathhaus-Inspektor Klug angewiesen, den Betheiligten auf Erfordern unentgetlich zu verabfolgen.

Breslau, den 24. November 1842.

Magistratualische Deputation für Erhebung der Hundesteuer.

** Uebersicht.

Inland. Unser erhabener Monarch hat abermals ein wahrhaft königliches Wort, die Presse betreffend, ausgesprochen. Eine allerhöchste Kabinetsordre nämlich verpflichtet die Behörden, und insbesondere die Ober-Präsidenten der Provinzen, darauf zu sehen, daß die in den Zeitungen verbreiteten Unwahrheiten und entstellten Thatsachen sofort berichtigt werden und zwar gerade in den Zeitschriften zuerst, von welchen die Unwahrheit ausgegangen sei, damit das Publikum nicht irre geleitet, die Redaktionen selbst, welche so schlechte Tendenzen sich vorgesetzt, beschämt, die von einem bessern Geiste geleiteten Tagesblätter aber in einer freimüthigen und edlen Besprechung nicht gehindert würden. — Am 14. Nov. hat die Stadtverordneten-Versammlung zu Halle beschlossen, die Gewährung der Oeffentlichkeit der Verhandlungen nachzusuchen. Und zwar sollte 1) eine Liste der in der nächsten Sitzung zu verhandelnden Gegenstände einige Tage zuvor veröffentlicht werden, 2) die Sitzungen öffentlich stattfinden und 3) das Resultat der Sitzungen ebenfalls dem Publikum mitgetheilt werden. Jedoch sollte es ihnen vorbehalten bleiben, Personalien den öffentlichen Sitzungen zu entziehen, durch Stimmen-Mehrheit eine geheime Sitzung zu beschließen und auch ausnahmsweise die Resultate der letzteren nicht veröffentlichen zu dürfen. — Auch zu Magdeburg hat sich die Stadtverordneten-Versammlung am 15. d. M. für die Oeffentlichkeit der städtischen Verwaltung und der Versammlungen erklärt; doch soll diese Angelegenheit auf dem nächsten Provinzial-Landtage zur Sprache gebracht und somit zu einer allgemeinen Maßnahme Veranlassung gegeben werden. — Der Bau der Eisenbahnen schreitet immer rascher vorwärts; am 16. d. M. ist ein Theil der Berlin-Stettiner Eisenbahn von Neustadt bis Angermünde eröffnet worden. — Der Geheime Rath von Schelling ist nun unter Beilegung des Ranges eines Rathes erster Klasse mit dem Charakter eines Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrathes in preußische Dienste übergetreten. — Am 14. d. M. fand zu Berlin auf Veranlassung des Finanzministers eine Versammlung handelskundiger Personen statt, in welcher einstimmig beschlossen wurde, daß in Berlin eine Handelskammer errichtet werden solle, welche ihre Wirsamkeit auf die ganze Provinz ausdeht Da hiermit der erste offizielle Schritt in dieser Angelegenheit geschehen ist, so kann die Errichtung eines solchen Instituts mit Gewißheit erwartet werden.

Deutschland. Am 15. d. M. waren die Stände des Königreiches Sachsen zu dem 4ten ordentlichen Landtage (seit dem Bestehen der Verfassungsurkunde) einberufen worden, und am 16. begannen zu Dresden die Präliminarversammlungen beider Kammern. Am letzteren Tage wurden nämlich in der ersten Kammer die drei Mitglieder erwählt, aus welchen der König den Stellvertreter des Präsidenten ernennt (den Präsidenten selbst beruft der König unmittelbar aus der Micte der Herrschafts- und Rittergutsbesitzer); die drei gewählten Mitglieder waren: der Regierungsrath v. Karlowitz, Frhr. v. Welck und der Bürgermeister Dr. Groß. In der zweiten Kammer fand gleichfalls die Wahl der 4 Mitglieder, welche zu den Aemtern des Präsidenten und dessen Stellvertreters vorzuschlagen sind, statt; sie traf die 4 Abgeordneten: Haase, Eisenstuck, Braun und Planitz. Am 17. wurden in den vorbereitenden Sitzungen die vom Könige getroffenen Wahlen der Präsidenten und Vice-Präsidenten bekannt gemacht und zur Ernennung der Sekretäre geschritten. In der ersten Kammer, Präsident: Kreisdirektor v. Gersdorf, Vice-Präsident: Regierungsrath v. Carlowitz; Sekretäre: Frhr. v. Biedermann und Bürgermeister Ritterstädt. In der zweiten Kammer, Präsident: Appellationsrath Dr. Haase, Vice-Präsident: Ober-Steuerprokurator Eisenstuck; Sekretäre: Stadtrichter Dr. Schröder, Kreisamtmann Rothe. Hierauf wurden die Kammern bis zum 20. November vertagt, an welchem Tage die eigentliche Eröffnung durch Abhaltung der Thronrede stattfand. Der König wies in der Thronrede darauf hin, daß der deutsche Zollverein sich erweitert und so consolidirt habe, daß dessen Fortdauer gesichert sei, daß ferner die Eisenbahn-Verbindung mit Baiern verbürgt und theilweise schon ausgeführt sei. Endlich sei der Zustand der Finanzen so geordnet, daß man nicht allein für Erweiterung und Verbesserung öffentlicher Anstalten, sondern auch für Milderung des in der letzten Zeit durch häufige Unglücksfälle dem Vaterlande verursachten Schadens Sorge getragen werden könne. Hierauf trug der Staatsminister von Lindenau eine übersichtliche Mittheilung der Gegenstände, auf welche sich die nun beginnende legislatorische Thätigkeit erstrecken solle, vor. Als am folgenden Tage die öffentlichen Sitzungen begannen, wurde in der zweiten Kammer mit einer Majorität von 39 gegen 36 Stimmen der Beschluß gefaßt, eine Adresse auf die Thronrede dem Könige zu übergeben, ein Beschluß, welcher zwar bei allen vorhergehenden Landtagen beantragt aber wegen Verwerfung des Antrages nie gefaßt worden war. — Am 16. d. M. begann zu Mainz das dortige Zuchtpolizeigericht seine Sitzungen zur Untersuchung und Aburtheilung politischer Vergehungen. Aus den gehaltenen Vorträgen geht hervor, daß die in Deutschland entdeckten Umtriebe ihren Quell in geheimen Gesellschaften hatten, welche durch Deutsche zu Paris schon seit 1833 gebildet worden waren. Diese führten die Namen: Bund deutscher Geächteten, Bund deutscher Gerechtigkeit und deutscher Bund. Das erste, mit jenen geheimen Gesellschaften in Verbindung stehende Komplott, welches eben zur gerichtlichen Untersuchung und Bestrafung vorliege, sei durch einen gewissen Brunn hierher verpflanzt worden. Der Anstifter selbst sei zwar flüchtig, dagegen 25 der Theilnahme Angeklagte gegenwärtig.

Oesterreich. Die Nationalbank zu Wien hat ihren Prozeß mit der Geymüllerschen Konkursmasse auch in zweiter Instanz verloren, und, da gegen das gleichlautende Urtel zweier Gerichte eine Appellation an die oberste Justiz nicht stattfindet, ein Gesuch um Nullitäts-Erklärung des ersten Urtels eingelegt.

Großbritannien. Das Protokoll für die Ratifikation des Quintupel-Traktats vom 20. Dezbr. v. J. ist am 7ten d. M. geschlossen worden. Frankreich ist nicht beigetreten. Die auf den Nichtbeitritt bezughabende Erklärung des französischen Kabinets ist von demselben zurückgenommen worden, da der englische Minister geäußert haben soll, daß er auf diese Erklärung nur eine Note als Antwort erlassen könne, welche eine förmliche Mißbilligung des Verfahrens der französischen Regierung enthalten müsse. Der französische Minister solle ihm eine andere Note überschicken.

Frankreich. Der Prozeß wegen der Unterschleife, die in der Munizipal-Verwaltung des Seine-Departements stattgefunden, erregt immer mehr Aufsehen und Unwillen wegen der an den Tag kommenden außerordentlichen Betrügereien. Haupt-Angeklagter ist ein gewisser Hourdequin, der ein Büreauchef war. — Außer diesem macht noch ein anderer Prozeß, der eines gewissen Fabius in Betreff der Algierischen Angelegenheiten viel Aufsehen; jedoch weiß man in Bezug auf letzteren noch keine offiziellen Daten. — Die Fabrikanten und Exporteure von Pariser Fabrikwaaren für Deutschland haben nach abgehaltener Berathung eine Adresse an den Handelsminister überreicht, welche sich darüber beklagt, daß von Seiten des deutschen Zoll-Vereins ein so hoher Eingangszoll auf die meisten pariser Industrie-Artikel (namentlich Galanterie-Waaren) gelegt worden sei, daß er einem Verbot gleich käme. (Vergl. die Uebersicht in Nr. 265 d. Ztg. am Schlusse des Artikels „Inland.") Ferner bittet die Adresse den Minister, die neuen Maßregeln zu prüfen, und wo möglich abzustellen, welche den deutschen Zoll-Verein etwa verletzt und zu solchen Maßnahmen veranlaßt haben möchten. Der Minister entgegnete, daß über diesen Gegenstand bereits Unterhandlungen eröffnet worden seien.

Spanien. Der Regent hat Herrn Gomez Becerra zum Präsidenten des Senats ernannt; die Wahl eines solchen für die Deputirtenkammer ist noch nicht entschieden.

Osmanisches Reich. Der Aufstand in Syrien greift immer mehr um sich, und vermehrt somit die Schwierigkeit, diese Angelegenheit zur Zufriedenheit der Großmächte zu beseitigen.

Inland.

Berlin, 23. November. Se. Majestät der König haben bei Gelegenheit Allerhöchstihrer Anwesnheit in der Rhein-Provinz Allergnädigst geruht, nachbenannten Personen Orden und Ehrenzeichen zu verleihen:

I. Den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub:

Dem ersten Appellationsgerichts-Präsidenten Schwarz zu Köln; dem Regierungs-Präsidenten von Gerlach zu Köln.

II. Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern ohne Eichenlaub:

Dem Erzbischof von Geissel.

III. Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub:

Dem Ober-Präsidenten von Schaper; dem Regierungs-Präsidenten von Cuny zu Aachen; dem Regierungs-Präsidenten von Spiegel zu Düsseldorf; dem General-Prokurator beim Appellations-Gerichtshofe zu Köln, Geh. Ober-Justizrath Berghaus; dem Landesgerichts-Präsidenten Wurzer zu Koblenz; dem Vice-General-Superintendenten Küpper zu Koblenz.

IV. Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse ohne Eichenlaub:

Dem Grafen Maximilian von Westerholt-Giesenberg zu Oberhausen, Kreises Duisburg; dem Ritterguts-Besitzer, Freiherrn Carl Theodor von Eynaten zu Tripel, Kreises Geilenkirchen; dem Weihbischof Dr. Günther zu Trier.

V. Die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse:

Dem Provinzial-Feuer-Societäts-Direktor, Freiherrn von Hauer; dem Geheimen Regierungs-Rath und Ober-Bürgermeister Emundts zu Aachen; dem Prof. Dr. Arndt zu Bonn.

VI. Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife:

Dem Ober-Regierungsrath Focke zu Koblenz; dem Ober-Regierungs-Rath von Westphalen zu Trier; dem Regierungs-Rath Wilhelm Linz I. zu Trier; dem Landrath Freiherrn von Eerde zu Geldern; dem Ober-Bürgermeister von Carnap zu Elberfeld; dem Kaufmann Friedrich August Jung zu Elberfeld; dem Landrath von Imhoff zu Rheinbach; dem Präsidenten der Rheinischen Dampfschifffahrts-Verwaltung, Landtags-Abgeordneten Merkens; dem Stadtrath von Wittgenstein zu Köln; dem Bürgermeister Freiherrn von Geyr von und zu Schweppenburg zu Wesseling, Kreises Bonn; dem Land-Rentmeister Fischer zu Köln; dem Geheimen Regierungs-Rath von Görschen zu Aachen; dem Präsidenten der Handels-Kammer zu Aachen, Fabrikanten Pastor in Burtscheid; dem Vice-Präsidenten der Dirrektion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft, Kaufm. David Hansemann zu Aachen; dem Ober-Bergrath und Prof. Dr. Noeggerath zu Bonn; dem Oberbergrath u. Bergamts-Direktor Sello zu Saarbrücken; dem Landrath u. Ober-Bürgermeister Görtz zu Trier; dem Rentner Rudolph Schenkel zu Düren; dem Präses der Rheinischen Provinzial-Synode, Dr. Graeber zu Barmen; dem Präsidenten der Handelskammer, Camphausen zu Köln; dem Senats-Präsidenten des Appellationsgerichtshofes, Madihn zu Köln; dem Geheimen Justiz- und Ober-Appellationsgerichtsrath von Weiler zu Köln; dem Landgerichts-Präsidenten Hoffmann zu Elberfeld; dem Landgerichts-Präsidenten Bessel zu Saarbrücken; dem Landgerichts-Kammerpräsidenten Schramm zu Düsseldorf; dem Ober-Prokurator von Olfers in Koblenz.

VII. Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse ohne Schleife:

Dem Großherzogl. Hessischen Kammerherrn, Freih. von Fürstenberg zu Borbeck bei Essen; dem Domherrn, Pfarrer und Schulinspektor von Wilmowski zu Saarburg; dem Regierungsrath und Professor Dr. Delbrück zu Bonn.

VIII. Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse:

Dem Rittergutsbesitzer Karl von Hymmen zu Düsseldorf; dem Regierungs-Vicepräsidenten von Massenbach zu Koblenz; dem Landrath Heuberger zu St. Goar; dem Kreis-Kassenrendanten Hahn zu Kreuznach; dem Bürgermeister Wagner zu Salzböden, Kreises Wetzlar; dem Kreis-Sekretär Linz zu Mayen; dem Polizeidirektor a. D. von Bostel zu Wetzlar; dem Bürgermeistereiadjunkten, Kaufmann Fickeisen zu Kirn; dem Kaufmann Schaafhausen zu Koblenz; dem Landbauinspektor Wolff zu Trier; dem Ober-Bürgermeistereibeigeordneten, Kaufmann Thanisch zu Trier; dem Bürgermeister Fleckser zu Perl, Kreises Saarbrücken; dem Bürgermeister Gattermann zu Schweick, Kreises Trier; dem Kaufmann und Goldarbeiter Beaumont zu Saarlouis; dem Kommerzienrath Lautz zu Trier; dem Fabrikbesitzer Villeroi zu Wallerfangen, Kreises Saarlouis; dem Regierungsrath Baersch zu Trier; dem Regierungs- und Baurath Nobiling zu Trier; dem Landrath von Gärtner zu Berncastel; dem Buchdrucker und Stadtrath Stein zu Saarlouis; dem Bürgermeister Sprenger zu Ottweiler; dem Papier-Fabrikanten Piette zu Dillingen, Kreises Saarlouis; dem Landrath v. Bernuth zu Lennep; dem Landrath Förster zu Kempen; dem Landrath und Kammerherrn Grafen von dem Bussche-Ippenburg, genannt v. Kessell, zu Solingen; dem Ober-Wegebau-Inspektor Wormstal zu Düsseldorf; dem Bau-Inspektor Felderhoff zu Düsseldorf; dem Bürgermeister und Landwehr-Hauptmann Rottlaender zu Kaiserswerth, Kreises Düsseldorf; dem Bürgermeister von Faldern zu Wald, Kreises Solingen; dem Bürgermeister Weuste zu Mülheim an der Ruhr; dem Bürgermeisten Preyer zu Viersen, Kreises Gladbach; dem Landrath Grafen Beissel zu Schleiden; dem Bürgermeister Müller zu Solingen; dem Bürgermeisten v. Ising zu Hamminkeln, Kreises Rees; dem Major und Bürgermeister Westermann zu Emmerich, Kreises Rees; dem Fabrikanten und Stadtrath Osterroth zu Barmen; dem Kaufmann Franz Haniel zu Ruhrort, Kreises Duisburg; dem Tuch-Fabrikanten J. Engelbert Hardt zu Lennep; dem Fabrikant F. W. Deussen zu Süchteln, Kreises Kempen; dem Fabrikanten Wilh. Peltzer zu Rheydt, Kreises Gladbach; dem Präsidenten der Handels-Kammer B. Müller zu Wesel, Kreises Rees; dem Deichgräf und Kanonikus Lensing zu Emmerich, Kreises Rees; dem Notar und Stadtrath Coninx zu Düsseldorf; dem Bürgermeister und Gutsbesitzer Leven zu Benrath; dem Bürgermeister Ondereyck zu Kleve; dem Gutsbesitzer und Beigeordneten von der Wall zu Brünnen, Kreises Rees; dem Regierungsrath Itzig zu Köln; dem Kommunal-Bureau-Vorsteher, Rechnungs-Rath Smidt zu Köln; dem Landrath Schröder zu Euskirchen; dem Landrath Sonoré zu Waldbröl; dem Ober-Secretär Fuchs bei der Ober-Bürgermeisterei zu Köln; dem Bürgermeister und Landtags-Deputirten Eich zu Bödingen, im Siegkreise; dem Bürgermeister Pfingsten zu Vilich, Kreises Bonn; dem Kaufmann und Landtags Abgeordneten Heuser zu Gummersbach; dem Ober-Wegebau-Inspektor Freymann zu Deutz; dem Bürgermeister und Kreis-Deputirten Claessen zu Gangelt, Kreises Geilenkirchen; dem Landrath des Kreises Bergheim, Freiherrn Raitz von Frentz zu Schleuderhahn; dem Landrath Beermann zu Erkelenz; dem Bürgermeister Michels zu Stolberg; dem Präsidenten der Armen-Verwaltungs-Kommission, Joseph Jardon zu Aachen; dem Leder-Fabrikanten und Stadtrath Lang zu Malmedy; dem Landrentmeister Gesell zu Aachen; dem Hütten- und Gutsbesitzer Poensgen zu Schleiden; dem Bürgermeister Strom zu Burtscheid; dem Fabrik-Inhaber, Handelsgerichts-Präsidenten van Gülpen zu Aachen; dem Landbau-Insp. Cremer zu Aachen; dem Ober-Hütten-Bau-Insp. Schäffer zu Sayner Hütte, Kreises Koblenz; dem Ober-Hütten-Bau-Inspektor Althans zu Sayner Hütte; dem Bürgermeister und Kommerzien-Rath zur Helle zu Aachen; dem Steuerrath und Ober-Zoll-Inspektor Römer zu Saarbrücken; dem Hauptamts-Dirigenten, Regierungs-Rath Dach zu Düsseldorf; dem Ober-Zoll-Inspektor Sauvigny zu Trier; dem Stempel-Fiskal, Regierungs-Rath Goll zu Aachen; dem Rechnungs-Rath Himmelsbürger bei der Provinzial-Steuer-Direktion zu Köln; dem Regierungs-Sekretair Grube zu Düsseldorf; dem Gutsbesitzer von Ammon zu Kleve; dem Bürgermeister Scholl in Brühl; dem Bürgermeisterei-Beigeordneten Poncelet in Brühl; dem Appellationsgerichts-Rath v. Ammon zu Köln; dem Ober-Prokurator Deuster zu Trier; dem Ober Prokurator Grundschöttel zu Köln; dem Friedensrichter, Justizrath Brüninghausen zu Niedeggen; Landgerichts-Bezirks Aachen; dem Friedensrichter, Justizrath Meyer zu Merzig; dem Friedensrichter, Justizrath Noeggerath zu St. Johann, Landgerichts-Bezirks Saarbrücken; dem Friedensrichter, Justizrath Stombs zu Lobberich, Landgerichts-Bezirks Kleve; dem katholischen Pfarrer Berresheim zu Linz, Kreises Neuwied; dem katholischen Pfarrer, Dechanten und Schul-Inspektor Neukirch zu Heimbach, Kreises Neuwied; dem katholischen Pfarrer und Schul-Inspektor Mertens zu Mayen; dem evangelischen Pfarrer, Superintendenten und Schul-Inspektor Oertel zu Sobernheim, Kreises Kreuznach; dem praktischen Arzt u. Kreis-Physikus, Hofrath Röchling zu Saarbrücken; dem katholischen Pfarrer und Schul-Inspektpr Kaes zu Monzelfeld, Kreises Berncastel; dem katholischen Pfarrer Trapp zu Uerzig, Kreises Wittlich; dem Gymnasial-Lehrer Vierhaus zu Kleve; dem katholischen Pfarrer, Dechanten und Schulpfleger Butzon zu Essen; dem katholischen Pfarrer, Dechanten und Schulpfleger Dautzenberg zu Mündelheim, Kreises Düsseldorf; dem evangelischen Pfarrer, Superintendenten und Schulpfleger Hülsmann zu Elberfeld; dem evangelischen Pfarrer, Superintendenten und Schulpfleger Dr. Wiedenfeld zu Gräfrath; dem Kreis-Physikus Dr. Ebermaier zu Düsseldorf; dem praktischen Arzt Dr. Pagenstecher zu Elberfeld; dem Professor der Kunst-Akademie Hildebrandt zu Düsseldorf; dem Professor der Kunst-Akademie Sohn zu Düsseldorf; dem Schul-Inspektor und Ober-Lehrer Wagner am kathol. Schullehrer-Seminar zu Brühl; dem Kreis-Physikus Dr. Alken zu Bergheim; dem Kreis-Physikus Dr. Ludwig zu Euskirchen; dem evangelischen Prediger und Schul-Inspektor Reinhard zu Jülich; dem Direktor des katholischen Gymnasiums, Katzfey, zu Münstereifel; dem Direktor des katholischen Gymnasiums, Meiring, zu Düren; dem Direktor des evangelischen Gymnasiums, Helmke, zu Kleve; dem Direktor des evangelischen Gymnasiums Ottemann zu Saarbrücken; dem katholischen Pfarrrr und Schul-Inspektor Endreß zu Lövenich, Kreises Erkelenz; dem Direktor des Friedrich-Wilhelms-Gymnasius Hoffmeister zu Köln; dem Geheimen Medizinal-Rath und Professor Dr. Wutzer zu Bonn.

IX. Den St. Johanniter-Orden:

Dem Grafen Julius zur Lippe zu Ober-Kassel.

X. Das Allgemeine Ehrenzeichen:

Dem Zimmermeister Baudewin zu Köln; dem Ackersmann und Schöffen Philipp Brück zu Werlau, Kreises St. Goar; dem Ackersmann und Schöffen Nikolaus Großmann zu Windesheim, Kreises Kreuznach; dem Ackersmann und Bürgermeisterei-Adjunkten Krüger zu Münster bei Bingen; dem Bürgermeisterei-Beigeordneten Meyrisch zu Igel, Landkreises Trier; dem Regierungs-Kanzleidiener Tempelhof zu Trier; dem Fuß-Gendarmen Möhring zu Prüm; dem Fuß-Gendarmen Zinka zu Grumbach, Kreises St. Wendel; dem Deichgräf und Gutsbesitzer Offenberg zu Offenberg, Kreises Rees; dem Gutsbesitzer und Gemeinde-Rath Wehrhahn zu Büderich, Kreises Neuß; dem Gemeinde-Rath Steinhäuser zu Fremmersdorf, Kreises Grevenbroich; dem Fuß-Gendarmen Heine zu Elberfeld; dem Polizeidiener Welling zu Werden, Kreises Duisburg; dem Polizei-Sergeanten Hackhausen zu Barmen; dem Polizeidiener Paschedag zu Hamminkeln, Kreises Rees; dem Steinmetz-Pollerer Stegmeyer zu Köln; dem evangelischen Schullehrer Emmerich zu Irmenach, Kreises Zell; dem katholischen Schullehrer Fuhrmann zu Niederzissen, Kr. Ahrweiler; dem ersten Lehrer Geißbauer an der evangelischen Klassenschule zu Völklingen, Kreises Saarbrücken; dem katholischen Schullehrer Hermann zu Euren, Stadtkreises Trier; dem evangelischen Schullehrer Koetter zu Ruhrort; dem katholischen Schullehrer Klein zu Düsseldorf; dem Schullehrer Statz zu Lechenich, Kreises Euskirchen; dem Glasermeister Düssel zu Köln. — Ferner: den bisherigen Kammergerichts-Assessor, Dr. von Mühler, zum Regierungsrath, und den seitherigen Regierungs-Assessor, Rittergutsbesitzer Graf von Königsmark zu Potsdam, zum Landrath des Ost-Havelländischen Kreises, im Regierungsbezirk Potsdam, zu ernennen; den Justiz-Kommissarien und Notarien Kercksig zu Lüdenscheid, zur Nedden zu Hagen, Emkes zu Wesel und Roeder zu Hattingen; so wie dem Corps-Auditeur Kluge, dem Gouvernements-Auditeur Wagner und den Divisions-Auditeuren Heinzius, Euen, Danzier und Buß den Charakter als Justizrath; imgleichen dem Rendanten der Ober-Marstall- und General-Gestüt-Kasse, Johann Karl Gottlieb Rostock, den Charakter als Hofrath zu verleihen; dem praktischen Arzte, Operateur und Geburtshelfer, Dr. Moritz Ascherson hier, das Prädikat Sanitäts-Rath beizulegen; dem Uhrmacher Weglau zu Münster das Prädikat Hof-Uhrmacher, und dem Bratwurst-Fabrikanten Gottlieb Fischer zu Jauer das Prädikat Hof-Lieferant zu verleihen. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, die Annahme: dem Major von Schack, ersten Adjutanten des Prinzen Wilhelm von Preußen, Königl. Hoheit, des Komthurkreuzes des Königlich Baierischen Verdienst-Ordens vom heiligen Michael, und dem Kammerherrn Grafen von der Groeben des Ritterkreuzes vom Königlich Baierischen Verdienst-Orden der Krone; dem Major von Wechmar vom 4ten Kürassier-Regiment des Ritterkreuzes vom Königlich Niederländischen Orden der eichenen Krone und des Fürstlich Hohenzollern-Hechingenschen Ehrenkreuzes 2ter Klasse, so wie dem Königlich Baierischen und Griechischen Konsul in Köln, Kommerzienrath Bartels, des Ritterkreuzes vom Königlich Belgischen Leopold-Ordens zu gestatten.

Berlin, d. 23. Nov. (Privatmittheilung.) Die hiesigen Freimaurer begehen heute Abend in der großen Landesloge das Fest der Vereinigung ihrer verschiedenen Systeme, welche der Prinz von Preußen als Protekter sämmtlicher preußischer Logen bewerkstelliget hat. — Den 7. Dezember werden es hundert Jahre, daß das hiesige Opernhaus zum ersten Male mit der Oper „Cleopatra" von Graun eröffnet worden ist. Die königl. Theater-Indendantur hat beschlossen, diesen Tag würdig zu begehen. Zuvörderst wird an diesem Abend Grauns Ouverture zur Cleopatra von dem königl. Orchester ausgeführt, dann ein von Rellstab verfaßtes und von Taubert componirtes Lustspiel gegeben, worauf die Darstellung von Glucks Oper „Iphigenia in Tauris" folgt. — Bei Abfassung eines Erkenntnisses wegen Nachdruck ist es neulich beim hiesigen Kammergericht zur Sprache gebracht worden, ob ein Mitglied des königl. Theaters als königl. Beamter anzusehen sei. Auf eine hierüber gemachte Anfrage hat sich das königl. Hausministerium dahin entschieden, daß Mitglieder des königl. Theaters nicht als königl. Beamte gehalten werden sollen. — In Ihrer Zeitung vom 21. habe ich eine Berichtigung meiner Notiz, daß hier ein Direktor in der Lehrer-Conferenz wiederholentlich den Antrag gestellt habe, jede Lehrstunde mit Gebet und Gesang zu beginnen, gefunden; ich muß schon bei meiner Behauptung beharren. Wenn der Einsender der Berichtigung meint, daß meine Meldung nicht vor das Forum der Oeffentlichkeit gehöre, so möge darüber derjenige Theil der Leser entscheiden, welcher sich für alle wichtigen, auf die Erziehung der Jugend Bezug habenden Verhandlungen interessirt.

(Vom 17. Nov.) Aus Anlaß einer von mehreren Mitgliedern des Rheinischen Ausschusses eingereichten Immediateingabe wurden sämmtliche Mitglieder dieses Ausschusses am 1sten d. M. von dem Herrn Minister des Innern zu einer besondern Konferenz berufen (vergl. Nr. 275 der Bresl. Ztg.), und in derselben benachrichtigt, daß Se. Majestät nach Lage der Sache den Ausschuß zwar nicht für befugt erachteten, über die einzuführende Kommunal-Ordnung zu verhandeln, daß jedoch nichts entgegenstehe, die Wünsche der Mitglieder zu vernehmen, da sie das besondere Vertrauen der Provinz genössen. Der Herr Minister übergab zugleich sämmtlichen Mitgliedern ein Exemplar der

127,12

für die Rheinprovinz ausgearbeiteten Kommunal-Ordnung mit dem Bemerken, daß dieselbe alle Stadien der Legislation passirt habe, und Sr. Majestät nunmehr zur Allerhöchsten Vollziehung vorliege, sodann mit dem Ersuchen, diese Kommunal-Ordnung zu prüfen, und sich darüber in einer später anzuberaumenden Konferenz zu äußern, ohne jedoch den Entwurf zur Publizität zu bringen. Am 12ten d. hat nun dem Vernehmen nach die weitere Konferenz unter dem Vorsitze des Herrn Ministers des Innern, und zugleich in Gegenwart des Herrn Finanzministers, als früheren Ober-Präsidenten der Rheinprovinz, stattgefunden, in welcher die Mitglieder aufgefordert wurden, diejenigen Bemerkungen vorzutragen, die sie etwa in Beziehung auf die ihnen mitgetheilte Kommunal-Ordnung abzugeben sich gedrungen fühlen möchten, damit der vorsitzende Herr Minister dieselben unter Vermeidung jeder weitern Diskussion, Sr. Majestät referire. Mit Ausnahme der Mitglieder des Fürstenstandes und eines Mitgliedes der Ritterschaft, haben, äußerm Vernehmen nach, sämmtliche Mitglieder über den mitgetheilten Entwurf sich dagegen erklärt, weil derselbe gerade die entgegengesetzten Prinzipien desjenigen Entwurfs enthalte, der im Jahre 1833 dem Rheinischen Landtage zur Begutachtung vorgelegen habe, indem der neue Entwurf den Gemeinden die früher schon genossene, und in dem Entwurf von 1833 wieder verheißene Selbstständigkeit, nicht nur nicht gewähre, sondern auch gewissen Klassen eine Bevorzugung einräume, die in der Rheinprovinz den allerunangenehmsten Eindruck hervorrufen werde, und weil endlich im Eingange des neuen Entwurfs den größern Städten anheimgestellt werde, auf Verleihung der revidirten Städteordnung anzutragen, eine Alternative, die zu großen Verschiedenheiten unter den einzelnen Städten nicht nur, sondern auch zwischen Stadt und Land führen dürfte, und deshalb nicht zweckmäßig erscheinen könne. Es wurde die Ansicht ausgesprochen, daß der neue Entwurf mit Rücksicht auf den dermaligen Zustand im Allgemeinen eher als ein Rückschritt als ein Fortschritt zu betrachten sei, daß er den Wünschen und Bedürfnissen der Provinz keineswegs entspreche, und daß deshalb dringend gewünscht werden müsse, daß von der Publikation des gedachten Entwurfs abgestanden werden möge, zumal da der Rheinische Landtag über die darin enthaltenen Grundsätze nicht gehört worden sei. Zu einer weitern Erklärung hielten sich die Mitglieder des Ausschusses nicht befugt, und es wird nun die weitere Bestimmung Sr. Maj. des Königs von den Rheinländern vertrauensvoll erwartet. (Elbf. Z.)

(Vom 21. Novbr.) Ein Correspondenz-Bericht der Rheinischen Zeitung sucht das Verfahren der hiesigen Polizeibehörde bei Verboten des öffentlichen Aushanges oder des Debits von Caricaturen als willkürlich darzustellen. Es ist die gesetzliche Pflicht der Polizei, die Bilder zu dem Zwecke zu controliren, und von denselben, sofern sie gegen ein Verbots- oder Strafgesetz verstoßen, dem Richter Anzeige zu machen und ihren Debit vorläufig zu inhibiren; eben so liegt es in ihrem Rechte, die öffentliche Aufstellung solcher Bilder, welche im Allgemeinen anstößig sind, zu untersagen. Sie hat keinen Grund, bei Ausübung dieser legalen Befugnisse anders als offen zu verfahren. Die Behauptung des obengedachten Berichts, daß neuerdings im Auftrage der Polizei unlegitimirte Personen in Civilkleidung in den hiesigen Buch- und Kunst-Handlungen erschienen seien und halb bittend, halb befehlend die Entfernung von Bildern von den Schaufenstern verlangt hätten, entbehrt der Begründung. Keinem hiesigen Buch- oder Kunst-Händler würde es in den Sinn kommen, sich der Anweisung anderer Personen als der ihm als competent bekannten Beamten zu fügen. Wenn dieselben bei ihren Verhandlungen mit gebildeten Männern in den Formen der Höflichkeit zu Werke gehen und die von ihnen auszurichtenden Befehle in ein weniger strenges Gewand kleiden, so gereicht ihnen dies gewiß nicht zum Vorwurf. — Einiges Aufsehen erregte es, daß der Dichter Herwegh vorgestern zum Könige gerufen ward. Herwegh geht, wie man sagt, von hier nach Königsberg, später über Berlin nach der Schweiz, und wird dann im Mai nächsten Jahres seiner Heirath wegen hierher zurückkommen. — Wenn Mittheilungen aus Breslau nicht trügen, so dürfte die Judenangelegenheit in kurzem zu gleich lebhafter Verhandlung, wie gegenwärtig das Ehegesetz, Anlaß geben. Es wäre freilich für die Schwarzen wie für die Weißen zu wünschen, daß beide Parteien, ohne gegenseitige Anfeindungen und jede sich einander Achtung und persönliche Schonung beweisend, nach ihrem Ziele strebten. (L. A. Z.)

Düsseldorf, 21. Nov. Eine eben so erfreuliche als seltene Feier hat bei uns begonnen. JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Friedrich feiern heute das Fest Höchstihrer fünfundzwanzigjährigen Vermählung, und wir zunächst, die Bevölkerung Düsseldorfs und der Umgegend, haben gegründete Veranlassung und Bedürfniß, diesem häuslichen Feste des allverehrten Fürstenpaares unsere ganze innige Theinahme zuzuwenden. Seit einundzwanzig Jahren nennen wir mit Stolz und Freude den hochherzigen ritterlichen Prinzen unsern Mitbürger, die huldvollste Theilnahme an allen unsern Angelegenheiten, die freundlichste Herablassung gegen Jeden, wer es auch sei, gaben uns ein Recht dazu, und die allgemeinste Liebe und die treueste Anhänglichkeit knüpften ein Band fester, das eben so selten als erhebend und unauflöslich ist. Wo das Große, das Schöne, wo Kunst und Wissen zu begründen oder zu fördern ist, da steht Prinz Friedrich wirksam und anregend an der Spitze; wo die Thränen des Kummers zu trocknen, die Seufzer der Noth zu stillen sind, da finden wir, einer unsichtbar waltenden, milden Gottheit gleich, die erhabene Prinzessin in geräuschloser Thätigkeit auf den düstern Wegen des Elends und des Jammers, und die Thränen werden zu Ergüssen der Freude, die Seufzer zu Gebeten für das Heil der fürstlichen Frau. Es war zum dringenden Bedürfniß geworden, so vieler Huld anerkennend entgegen zu kommen bei einer so erfreulichen Veranlassung, und der innigsten Liebe Aeußerung zu geben, die auf so schönem Grunde erwuchs und gedieh. Eine große Anzahl Bürger vereinigte sich gestern Abend, dem Vorabende des Festes, zu einem glänzenden Fackelzuge; keine amtliche Veranlassung, keine Anregung irgend einer Behörde, war hier wirksam, das allgemeine Bedürfniß fand von selbst einen Vereinigungspunkt. Vom Rathhanse aus bewegte sich nach beendigtem Theater der Zug, in einer des Festes und der Huldigung einer ganzen Bevölkerung würdigen Haltung, durch die dicht gedrängten Massen nach dem Jägerhofe; eine Deputation der Bürger, der Herr Oberbürgermeister v. Fuchsius unter ihnen, war beauftragt, den höchsten Herrschaften die ehrfurchtsvollen Glückwünsche der Stadt darzubringen. S. K. H. der Prinz war derselben bereits entgegen gekommen, und nahmen in sichtbarer Rührung die Huldigungen an, die in eben so herzlichen, als aufrichtigen Worten dargebracht wurden. — Beim Erscheinen Sr. K. Hoh. brachen die Wogen des Volkes unwillkührlich und unaufhaltsam in lauten Jubelruf auf, und die lärmende Musik verhallte unter dem tausendstimmigen „Hoch!“ der Bevölkerung. Man will Thränen in den Augen des hohen Gefeierten bemerkt haben, und wenn wenn etwas die allgemeine Aufregung der Liebe und Anhänglichkeit vermehren konnte, so waren es die tief empfundenen, freundlichen Worte der Entgegnung Höchstdesselben. „Ich wünschte“, sagte unter andern der Prinz zu der Deputation, „ich wünschte jedem der Anwesenden die Hand drücken zu können, um jedem meinen innigen Dank für so viel Theilnahme empfinden zu machen; ich fühle mich glücklich, so heimisch unter ihnen geworden zu sein.“ Se. Königliche Hoheit gingen, das unfreundliche Witter und den durchregneten Weg nicht achtend, die Reihen der Fackelträger mehrfach entlang und sprachen wiederholentlich Höchstihre Dankgefühle gegen die Einzelnen aus. Es war eine ergreifende Scene, unvergeßlich jedem Theilnehmer des Festes, und hierzu mußten alle die Tausende gerechnet werden, die dem Zuge gefolgt waren. — Da Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Sich nicht ganz wohl befinden, so hatte der Prinz alle dargebotenen Festlichkeiten abgelehnt, und die freien Aeußerungen der Liebe können als solche eigentlich nicht betrachtet werden. Die heutige Feier des Festes wird sich daher auf eine Festdarstellung nebst Prolog im Theater, und auf einen allgemeinen Bürgerball in dem eleganten Lokale bei Cürten beschränken; eine Illumination der Stadt steht in eben dieser freien Aeußerung der Theilnahme zu erwarten. Möge es den hohen Gefeierten vergönnt sein, die goldene Vermählungsfeier in eben den glücklichen Verhältnissen zu begehen, und möge uns das Glück zu Theil werden, auch dieses Fest ein heimisches nennen zu dürfen. — Ein interessanter Nebenumstand bei dieser Feier war es, daß man eine, von Sr. K. Hoh. dem Prinzen selbst komponirte ausgezeichnet gelungene Polonaise durch die sehr gut besetzte Musik vor dem Jägerhofe ausführen ließ. Se. Königl. Hoh. gedachten dieser zarten Aufmerksamkeit mit herzlichem Dank, und dieß erhöhte nicht wenig die schon durch das Fest selbst aufgeheiterte Stimmung der Theilnehmer. (D. Z.)

Zülpich, 17. Nov. Unsere Stadt soll den Plan hegen, ein verfügbares, großes Gebäude käuflich zu erwerben, und dieses zu der in der Rheinprovinz beabsichtigten Errichtung einer Blindenanstalt unentgeltlich herzugeben, und die Gewinner der Häfte des großen Looses, eine Gesellschaft ehrenwerther Bürger Zülpichs, sollen geneigt sein, den Kaufpreis zu dieser Erwerbung unter den erleichterndsten Bedingungen, so weit erforderlich, herzuschießen.

Oesterreich.

Wien, 18. Novbr. Der Kaiser hat durch ein nachdrückliches, an den Oberstkämmerer Grafen Czernin gerichtetes Handbillet befohlen, die k. k. Geheimräthe und Kämmerer zu verständigen, daß dieselben, außer erheblichen Ursachen wegen, bei den an Sonntagen, vom Allerheiligenfeste bis zum Ostermontage, stattfindenden feierlichen Kirchengängen in der Hofburg zu erscheinen haben, wobei sich der gesammte Hof einfindet. — In gut unterrichteten Kreisen wird nun als sicher angegeben, daß die Bildung eines Finanz-Ministeriums hier, wie es unter den Grafen Wallis, Stadion und zuletzt Nadasdy bestanden hatte, wieder ernstlich im Werke, nnd der eben so geistvolle als thätige Präsident der allgemeinen Hofkammer, Frhr. v. Kübeck, welcher zugleich in den Grafenstand erhoben werden soll, für diesen Posten ersehen sei. Wahrscheinlich wird er jedoch sein derzeitiges, so einflußeeiches Präsidium auch dann noch fortbehalten.

Großbritannien.

London, 18. Nov. Das Müssiggehen der meisten Kohlen-Arbeiter zu Ayr in Schottland und der Umgegend dauert fort, und zu einer Verständigung zwischen ihnen und den Grubenherren ist wenig Hoffnung. Ein Trupp der berittenen Miliz ist zu Ayr aufgestellt, und unter ihrem Schutze sind viele neu angenommene, so wie manche der älteren Arbeiter wieder in die Gruben gegangen. Am 10ten herrschte zu Ayr unter den feiernden Arbeitern große Aufregung, und sie strömten haufenweise nach dem Grafschafts-Gebäude, wo über ihre vor einer Woche wegen Ruhestörung zu Whitlette verhafteten Kollegen gerichtlich entschieden werden sollte. Während der Verhandlungen fand jedoch, einiges Murren abgerechnet, keine Unordnung statt, da starke Wache im Saale war. Mehrere der Angeklagten wurden zu Gefängnißstrafen von 1 bis 3 Monaten verurtheilt und die Uebrigen freigesprochen.

Eine große Menge falscher Fünfpfund-Banknoten sind gegenwärtig im Umlauf, und die Polizei ist einem Manne, der mehrere solcher Noten ausgegeben hat, und dessen Signalement die Blätter mittheilten, eifrig auf der Spur.

Englischer Weizen war heute in London 1 bis 2 Sh. niedriger im Preise als am vorigen Montage, wodurch auch der Umsatz in fremdem Weizen litt.

Die Geistlichkeit, sich blindlings auf den Schutz des Staates verlassend, hatte bis vor wenig Jahren, fast ohne die geringste Gegenbemühung, jede Art von Spaltung, Ketzerei, Unglaube und Barbarei zugelassen, und was von der sogenannten evangelischen Klerisei dagegen geschah und noch geschieht, ist zu sehr das Thun und Treiben der persönlichen Frömmigkeit und wirkt zu wenig nach außen hin, um denjenigen zu genügen, welche gewohnt sind, alles Heil von Instituten zu erwarten. Eine strengere kirchliche Form und Formel, meinen sie, solle von nun an die Welt vor jenen „Irrlichtereien“ bewahren, die jetzt so bedrohlich scheinen. — In der Times, welches Blatt als der praktische Exponent jener Partei angesehen werden muß, spricht sich deren Streben immer mehr aus, allen Vereinen, sei es zu welchem Zweck es wolle, welche doch in der Neuzeit so Vieles bewirkt haben, entgegenzuarbeiten. Der einzige große Verein soll die Kirche sein, und unter ihr oder, aufs beste genommen, in ihr der Staat. Jede Bestrebung außerhalb dieser beiden Kreise irgend ein Gutes zu bewirken, scheint ihr vom Uebel. In der Taufe soll jeder Einzelne die Kraft zu allem Guten erlangt haben, und in der Kirche, die ihm allein diese Kraft mitzutheilen vermocht, soll er sie üben, und zwar, sobald die Tendenz übet die unmittelbare Umgebung und Verpflichtung des Einzelnen hinausgeht, unter der Leitung des Klerus, unter seinem Bischof. Alle sittlichen Beziehungen insbesondere müssen dem Glauben unterworfen sein und von diesem die Sanction erlangen; deswegen darf denn auch nur der Geistliche lehren, und zwar durch das lebendige Wort, nicht die Bibel, sondern die Rede des Priesters. Von vielem Schreiben und Drucken, von Einführung der Bibel, der Traktätchen und Erbauungsbücher in die Wohnung jedes Armen wollen sie nichts wissen. Nur in der Kirche soll man sich erbauen, und hierzu sollen die Gottesdienste vervielfältigt, täglich zwei- oder dreimal gehalten werden. Deswegen ist denn auch die Times so sehr beflissen, alle Vergehungen und Thorheiten von einzelnen Gemeinde-Vorstehern und ganzen Vorständen in Bezug auf die Erziehung der armen Jugend, die Kirchen-Verwaltung oder die öffentliche Sittlichkeit ans Licht zu ziehen. Auch giebt sie dann und wann zu verstehen, daß, wenn die öffentliche Unterstützung der Dürftigen, für die Geber wie für die Empfänger, von Segen sein solle, solche als christliche Almosen von der Geistlichkeit gesammelt und vertheilt werden müsse. Die Abschaffung der Kirchenstühle soll dann mit dazu dienen, alle Stände vor dem Klerus gleich zu machen. Es ist indessen die Frage, ob die Lenker dieser Bewegung hierin ganz klug zu Werke gehen, und nicht durch dieses Treiben, demokratisch zu nivelliren, sie nicht wieder, bei dem aristokratischen Sinne unserer Mittel- sowohl als oberen

Klassen, zum Theil wieder verlieren, was sie auf obengenannten Wegen gewinnen.

Es ist kaum möglich, den gedrückten Zustand, worin sich der Fabrik- und Handelsstand seit längerer Zeit befindet, noch zu übertreiben. Ich habe es von sehr hoher Autorität, daß mehrere der bedeutendsten Häuser in Liverpool, als sie bei Gelegenheit der Erhebung der Einkommen-Steuer aufgefordert wurden, ihren Gewinn im Durchschnitt anzugeben, erklärt haben, daß derselbe seit fünf Jahren Null sei. Nur die reichsten Häuser dürfen es wagen, eine so große Noth zu bekennen; die geringeren ertragen dieselbe, bis sie unter ihr erliegen. An einzelnen Orten findet sowohl in England als in Schottland eine bedeutende Belebung des Handels statt, allein ich weiß nicht, wie den allgemeinen Ursachen der Konkurrenz und des übermäßigen Handelns, wodurch hauptsächlich das Unheil entstanden ist, abzuhelfen sein möchte. Da einige Ihrer Landsleute Alles aufbieten, um Deutschland zu einem großen Manufakturlande zu machen, so wäre es wohl gut, sie von Zeit zu Zeit daran zu erinnern, daß der Strom, wodurch sie das Land zu bereichern suchen, keine gleichmäßige Strömung hat, sondern zwischen dem Ungestüm einer Fluth und der Noth des Versiegens wechselt.

(Staats-Ztg.)

Frankreich.

* Paris, 19. Nov. (Privatmitth.) In diesem Augenblicke wird das Loos über mehrere vor dem Assisenhof der Verfälschung, des Unterschleifes öffentlicher Dokumente und der Bestechung in der Ausübung ihrer Amtsgewalt angeklagten Beamten der Pariser Municipalität geworfen. Die Verurtheilung Merin's, Philidor's und Bautet's ist gewiß, hingegen scheint für Hourdequin die Hoffnung, freigesprochen zu werden, noch zu leuchten. Die gestrige Plaidoirie seines Vertheidigers, Hrn. Chaix-d'Estanges, war ein Meisterstück von Gewandtheit und Beredsamkeit und hat auf die Jury und das zahlreiche Publikum einen tiefen, unbeschreiblichen Eindruck gemacht. Der Staatsanwalt nahm sogleich das Wort, um diese Wirkung zu zerstören, und Herr Chaix-d'Estanges replicirte mit neuer Kraft und nicht geringerer Gewandtheit. Mit dieser Replik schloß die gestrige Sitzung, in der heutigen werden die Vertheidiger der übrigen Angeklagten repliciren, der Präsident die Debatten zusammenfassen und die Jury gegen Abend das Urtheil aussprechen. In Folge der bei diesem Prozesse enthüllten, seit vielen Jahren herrschenden Unordnung auf der Präfektur, steht in den höhern Regionen derselben ein Beamtenwechsel bevor, der Präfekt, Graf Rembuteau, wird durch Hrn. Maurice Duval, Pair von Frankreich, ehemaliger Deputirter von Nantes, und Hr. Passieux, erster Sekretär der Prefektur und ehemaliger Deputirter des 10. Wahlbezirks von Paris, durch Hrn. Ant. Passy, Sekretär im Ministerium des Innern, ersetzt werden. — Ueber die Absichten Hrn. Guizot's in Bezug auf die am 12. Februar zu erneuenden Vollmachten an englische Kreuzer, sind hier zwei, wenn auch nicht widersprechende, doch wesentlich von einander verschiedene Gerüchte im Umlauf. Nach dem einen versichert man, Herr Guizot werde gar keine Vollmachten mehr austheilen und auf diese Weise den Durchsuchungsvertrag von 1831, wenn nicht ein für allemal, doch einstweilen aufheben; nach andern heißt es, er werde, um den Vertrag nicht gewissermaßen zu brechen, blos eine Vollmacht ertheilen und ihn auf diese Weise soweit als möglich neutralisiren oder wenigstens die Ausdehnung seiner Wirksamkeit um ein Bedeutendes einschränken.

Das Journal des Debats zeigt jetzt die Schließung des Londoner Protokolls in folgender Weise an: „Die Repräsentanten Großbritanniens, Oesterreichs, Rußlands und Preußens haben sich am vergangenen Donnerstag in London versammelt, um über den Traktat vom 20. Dezember 1841 zu berathen. Da die Französische Regierung den festen Entschluß zu erkennen gegeben hatte, den Traktat nicht zu ratifiziren, so erklärten die vier Bevollmächtigten, nachdem sie die Weigerung Frankreichs einfach konstatirt hatten, im Namen ihrer respektiven Höfe, daß sie alle Klauseln jenes Traktats beibehielten, und das Protokoll definitiv schlößen."

Nachdem, wie bereits gemeldet, der Vordertheil des vor etwa 50 Jahren versunkenen Schiffes „Telemaque" über Wasser gebracht worden ist, verbreitet sich das Gerücht, daß die Mühe dieser Arbeit nicht belohnt werden würde, da die vielbesprochenen Schätze, von denen seit so langer Zeit gefabelt werde, sich gar nicht am Bord jenes Schiffes befunden hätten. Es wären, sagt man, gleichzeitig mit dem „Telemaque" mehrere Schiffe mit Emigranten in See gegangen. Alle diese Schiffe, mit Ausnahme des „Telemaque", hätten Lootsen am Bord gehabt, und gerade auf das letztgenannte Schiff habe man damals die öffentliche Aufmerksamkeit gelenkt, um wahrscheinlich mit einer anderen Barke, auf der sich die Reichthümer befunden hätten, desto leichter durchschlüpfen zu können. Der Capitain des „Telemaque" soll noch am Leben sein, und erklärt haben, daß das Schiff nur eine Ladung Holz am Bord gehabt hätte.

Man schreibt aus Malta vom 6. d.: „Sobald der Admiral Owen erfahren hatte, daß Syrien im vollen Aufstande sei, expedirte er den „Indus" nach Beirut; das Linienschiff „Howe" und die Fregatte „Inconstant" werden folgen. Diese Schiffe haben für sechs Monate Lebensmittel am Bord. Es sollen noch einige andere Schiffe nach der Syrischen Küste abgesendet werden."

Spanien.

* Paris, 19. Nov. (Privatmitth.) Auf außerordentlichem Wege hat die Regierung gestern Abend folgende Nachrichten aus Barcelona erhalten: Am 13. Abends haben 30 Handwerker einige Fässer Wein durch ein Stadtthor einführen wollen, ohne die Mauth zu bezahlen. Das Volk schloß sich ihnen an, entwaffnete die Mauthwache und tödtete im Handgemenge einen Soldaten. Nachdem Verstärkung angekommen war, wurden 12 Personen verhaftet, worunter der Redacteur des „Republicano". Am 14. verließen die Arbeiter ihre Werkstätten und durchzogen die Stadt; 10,000 derselben gehören zur Nationalgarde. Um 5 Uhr Abends waren die Zugänge des Stadthauses von der Nationalgarde bewacht, welche es verweigerte, den Linientruppen diesen Dienst abzutreten. Auf dem Remblàplatz war ein Bataillon mit 6 Kanonen in Schlachtordnung aufgestellt. Die ganze Garnison der Stadt war unterm Gewehr. Man befürchtete einen Kampf zwischen Linien- und Miliztruppen. Auf einen Offizier der ersteren hatte ein Nationalgardist gezielt. — In Figuieras waren am 16. weder Wagen noch Reisende aus Barcelona angekommen; die Thore waren gesperrt. Die in Janquiere in Garnison liegende Infanterie und Kavalerie setzten sich nach Barcelona in Marsch. Zwischen Figuieras und Barcelona wird ununterbrochener Ordonnanzwechsel unterhalten. Ein Reisender, der am 16. Morgens aus Mataro abgereist war, hat in Figueras erzählt, daß man dort nichts von dem, was in Barcelona, wo die Thore gesperrt sind, vorgeht, wisse. Von Mataro aus hört man die Kannonade. — Am 14. wurden die Cortes eröffnet. Der Regent hat der Eröffnung nicht beigewohnt. — In einem auf gewöhnlichem Wege angekommenen Schreiben aus Madrid, vom 12., liest man, daß die Deputirten bereits in großer Anzahl in der Hauptstadt angekommen und diesen Abend eine vorbereitende Versammlung halten werden. Das Ministerium werde Herrn Acuna oder Herrn Fernandez de los Rios, die Coalition Herrn Olozaga als Kammer-Präsidenten vorschlagen und unterstützen. Die mit der Abfassung eines Preßgesetzes beauftragte Kommission hat ihre Arbeit fast beendigt. Herr Quintana schreibt die Einleitung dazu. So viel über diesen Gegenstand bisher verlautet, beantragt die Commission für jedes in Madrid erscheinende Tagesblatt eine Caution von 40,000 Realen (10,000 Frcs.) in baarem Gelde. Die Geldbußen sollen bedeutend erhöht werden und die Jury eine größere Gewähr darbieten als dies bis jetzt der Fall war. — Herr Lefebvre, der bekannte Fabrikant in Catalonien, hat an den Correspondent folgendes Schreiben gerichtet: „Herr Redakteur, im Monat Oktober hat der „Patriota" einen Artikel über das, was zwischen mir und dem General Zurbano vorgefallen veröffentlicht. Da dieses Blatt sich von der Wahrheit entfernte, konnte ich nicht umhin, darauf zu antworten, um seine Erzählung zu berichtigen. Da ich aber befürchte, daß er meine Antwort nicht so schnell einrücken werde, als er sollte; so nehme ich mir die Freiheit, Sie zu bitten, meine Berichtigung in Ihr geschätztes Blatt einrücken zu lassen. Es ist unrichtig, daß die Municipalbehörde mir zwei Monate Zeit gegeben um meine Fabrik zu räumen; es ist unrichtig, daß nach Verlauf dieser zwei Monate der General Zurbano mir eine neue sehr hinreichende Frist bewilligt hat. Es ist ferner unrichtig, daß, als ich vor diesem General erschien, mich in unhöflichen Ausdrücken über sein Verlangen äußerte. — Am 12. August wurde mir zum ersten Male angezeigt, daß ich das Kloster zu räumen habe. Am 7. September ließ der General Zurbano, aufgebracht darüber, daß das Kloster noch nicht geräumt sei, mich zu sich entbieten, insultirte mich und gab mir einen Stoß mit dem Fuße (insultome y dio me ou puntupie). Kann man vernünftigerweise voraussetzen, daß ein 73jähriger Greis einem so aufbrausenden und gewaltthätigen (arrebatudo) Manne, wie der General Zurbano, mit Hochmuth geantwortet habe? Vom 12. August bis 7. September, dem Tage wo der Vorfall stattgefunden, und an welchem er mir nicht mehr denn 48 Stunden zur Räumung der Fabrik gab, sind noch lange nicht zwei Monate, es sind nicht einmal 40 Tage, die das Gesetz jedem gewöhnlichen Einwohner bewilligt, denn dazu fehlen noch 16 Tage. Ich bin seit 1806 in Spanien; zu jener Zeit habe ich die ersten Spinnmaschinen, Mulzennies genannt, in Spanien errichtet, 1817 habe ich die ersten Maschinen zum Kattundruck errichtet und 1835 die ersten Maschinen zum Spinnen gekämmter Wolle. Die beiden ersten machen jetzt den Reichthum Cataloniens aus, und die letzteren sind so eben unter den Befehlen Zurbano's zusammengestürzt. Ihr ergeb. Barcelona, den 16. November. Lefebvre." — Der „Corresponsal" begleitet dieses Schreiben mit einem Artikel, worin die Brutalität Zurbanos und die Undankbarkeit der spanischen Regierung verdientermaßen gezüchtigt werden.

Belgien.

Brüssel, 19. Nov. Das Zuchtpolizeigericht hat vorgestern den jungen Ernst Vandersmissen, eben so wie seine abwesende Mutter und seinen Bruder, wegen Begünstigung der Flucht des Generals Vandersmissen, zu einer Gefängnißstrafe von 34 Stunden und zu einer Geldbuße von 16 Fr. verurtheilt. Der Gefängnißwächter Scholck, welcher dem Gefangenen die Thür geöffnet, ohne sich von der Identität der Person zu überzeugen, hat eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten zu erleiden.

Schweiz.

Neuchatel, 15. Novbr. Wir haben bereits erwähnt, daß mehrere Personen dieses Landes Se. Maj. um Abänderungen der Staatsverfassung oder vielmehr um eine gänzliche Umwälzung ersucht hätten. Unser heutiger Constitutionel enthält eine solche Bittschrift von (17) Deputirten und Militäroffizieren des Val de Travers und des Vignoble mit folgender Antwort Sr. Maj.: „Se. Maj. der König hat mich beauftragt, Ihre Eingabe vom 24. Sept. dahin zu beantworten, daß hinsichtlich Dessen, was die von Ihnen erbetene Amnestie betrifft, Se. Maj. die Kabinetsordre des hochsel. Königs, seines durchl. Vaters, vom 13. Februar 1836 aufrecht erhalten wird, durch welche, mit Ausnahme der Hauptstrafbaren, allen Denen, welche persönlich und mit Zeichen ernstlicher Reue um Gnade eingekommen, ein weites Thor geöffnet ist. Se. Majestät glaubt, daß wenn Höchstdieselben denen, welche sich nicht darum kümmern, um Gnade zu bitten, und fern davon sind, Reue zu beweisen, die Erlaubniß ertheilten, in das Land zurückzukehren, dies unvermeidlich aufs Neue Unordnung und Skandal erregen und neues Unheil über glückliche Bevölkerungen bringen würde. Was den zweiten Theil Ihrer Eingabe betrifft, nämlich die Art und Weise, wie Sie die Entwickelung der Landesinstitutionen verstehen, so ist dies so befremdend, daß die bloße Antwort, welche Se. Maj. darauf finden können, die ist, Ihnen den Rath zu geben, ein Land, wo Sie nicht zufrieden und glücklich zu leben wissen, und wo Ihre extravagante Ideen nur Unordnung hervorbringen und die öffentliche Ruhe stören würden, zu verlassen. Wirklich, meine Herren, es scheint, daß wenn die Moral noch einigen Werth für Sie hat, und Sie Ihre Gesinnung nicht ändern, Ihrem Gewissen nichts Anderes übrig bleibt, als den Rath, der Ihnen sowohl für Ihr Wohl, als für das des Landes gegeben wird, zu befolgen.

Münster, den 2. Nov. 1842. Der Gouverneur
v. Pfuel."

Italien.

Palermo, 28. Oktbr. Amari's so fleißig bearbeitetes Werk: „Ein Bruchstück (Periodo) der Sicilianischen Geschichten" ist verboten, die wenigen sich noch vorfindenden Exemplare (vor einem Monat schon konnte man auch um den vierfachen Preis keines mehr bekommen), sind mit Beschlag belegt, der Autor ist in Haft genommen, um nach Neapel gebracht zu werden, die Revisoren (Censoren) sind ihrer Stellen entsetzt, die hiesigen literarischen Blätter, welche aus dem Buch Auszüge mittheilten oder sonst davon sprachen, sind suspendirt. Diese strengen Maßregeln sind um so auffallender, als das ganze Werk und alle Aktenstücke desselben aus den öffentlichen Archiven hervorgingen, zu deren Benutzung eine Höchste Erlaubniß unumgänglich nothwendig ist. Außerdem mußte das Werk, ehe es gedruckt werden konnte, eine sehr strenge doppelte Censur passiren.

Palermo, 7. Nov. Der König beschäftigt sich thätig mit den Angelegenheiten des Landes. Nach einer jeden Morgen stattfindenden mehrstündigen Audienz, wo Se. Majestät Hunderte von Bittschriften entgegennimmt, geht's an das Militär, welches die meiste Aufmerksamkeit des Monarchen in Anspruch nimmt. Die Bekanntmachung der Reduktion des Ausgangszolls auf Schwefel von 8 auf 2 Tarj interessirt in hohem Maaße ganz Sicilien, und war sehnlich erwartet, daher der laute Beifall, mit welchem sie aufgenommen worden. Circa 1,200,000 (gegen 100,000 englische Tonnen) Cantara Schwefel liegen zur Ausfuhr bereit, und da sehr viele der Besitzer in Geldnoth sind, so werden ungeheure Massen von diesem Mineral auf die auswärtigen Märkte geworfen werden, und daselbst einen solchen Sturz der Preise bewirken, daß die Wohlthat der Herabsetzung des Zolls kaum fühlbar sein wird. — Der König soll in wenigen Tagen eine Reise nach dem Innern der Insel antreten. Er will sich vom Zustand der Arbeiten an den beorderten Straßen persönlich überzeugen und wird finden, daß diese Straßen bereits existiren — auf dem Papier wenigstens. Wie die Gesetze überhaupt gehandhabt, wie für die öffentliche Sicherheit gesorgt wird, davon zeigt man dem Fürsten nur die schöne Seite. Ob der König bis Syrakus gehen werde, um die, wie man sagt, bereits begonnenen Vertheidigungsarbeiten zu besichtigen, habe ich nicht erfahren können. (A. A. Z.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 277 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 26. November 1842.

Osmanisches Reich.

Das Siebenb. Wochenbl. schreibt aus Braila vom 23. (11.) Oktober: „Der Seehandel von Braila ist gegenwärtig ziemlich regsam, aber doch nicht so bedeutend wie in frühern Jahren. Die Zahl der dieses Jahr bis jetzt aus unserm Hafen ausgelaufenen Meerschiffe beträgt erst circa 280; im Hafen sind gegenwärtig bei 30 Schiffe, davon bei ⅔ unter Ladung. Der hier erbaute, dem Oesterreichischen Handelshause Herrn Teodorovich und Fattutta gehörige, sehr schöne Dreimaster, „Eugenia“, der glücklich vom Stapel gelassen worden ist, wird bereits mit Getreide geladen, und soll ehestens in die See stechen. — Ueber die Art der Fürstenwahl in der Wallachei giebt der dritte Abschnitt des „Reglement organique“ folgende Bestimmungen: Der zu erwählende Fürst muß das 40ste Lebensjahr erreicht haben, und einer adeligen Familie entsprossen sein, so zwar, daß wenigstens bereits der Großvater des zu Wählenden von Adel war, und der eine der vornehmsten Würden des Landes, als die eines Ban, Großwornyks, Großlogothets oder Ministers bekleidete. — Für die Fürstenwahl muß ein außerordentlicher Landtag zusammentreten, welcher weit zahlreicher ist als der ordentliche. — Die Mitglieder des wählenden Landtages sind: der Metropolit als Präsident, die drei Eparochial-Bischöfe, 50 Bojaren ersten Ranges, 73 Bojaren des zweiten Ranges, 36 Deputirte, die aus dem Adel der achtzehn Distrikte, je zwei aus einem Distrikte erwählt worden, und endlich 27 Deputirte, welche die städtischen Handels- und Gewerbsgemeinden vertreten und aus der Mitte dieser gewählt sein müssen.

Amerika.

Mit dem Dampfboot „Britannia,“ welches nach einer ungewöhnlich stürmischen, fünfzehntägigen Fahrt von Halifax in Liverpool eintraf, sind interessante Nachrichten aus Mexiko und Texas angekommen. Die Mexikaner haben bei den Texianern einen Widerstand gefunden, den sie nicht erwartet zu haben schienen. Die Berichte lauten jedoch so widersprechend, indem jede Partei die Sache nach ihrer Ansicht darstellt, daß es fast unmöglich ist, ein sicheres Resultat daraus zu entnehmen. Der Bericht im New-York Commercial Advertiser, der aber sehr parteilich zu sein scheint, behauptet, die Texianer hätten einen glänzenden Sieg errungen. Der Houston Star, ein Texianisches Blatt, schätzt die Zahl der gefallenen Mexikaner auf 4—500. Die Vereinigten Staaten, welche die Texianer stets offen begünstigten, haben ihre Vermittelung zwischen beiden Ländern angeboten, und der Mexikanische Gesandte hat bereits bei dem Präsidenten in Washington eine Audienz in dieser Angelegenheit gehabt. Aus Vera-Cruz wird unterm 6. Okt. über New-York gemeldet, daß der Hafen von Vera-Cruz für alle ausländische Schiffe bis zum 17. Okt. geschlossen worden, weil die Mexikanische Regierung eine förmliche Expedition, angeblich gegen Texas, beabsichtige. Der Londoner Standard aber bemerkt in seinem Börsenbericht: „Die mit Mexiko in Handels-Verbindungen stehenden Kaufleute, welche ihre Nachrichten aus den besten Quellen schöpfen, schenken den Angaben in den Amerikanischen Blättern über die Vorfälle in Texas keinen Glauben. Man fragt sich, ob der Bericht über das Gefecht in der Nähe von St. Antonia nicht eine völlige Erdichtung sein möchte, und man hält es für gewiß, daß die zu Vera-Cruz vorbereitete Expedition gar nichts mit Texas zu schaffen habe, sondern nur gegen Yucatan gerichtet sei. Es ist auch zu bemerken, daß diese Berichte über Texianische Angelegenheiten in den Amerikanischen Zeitungen stets am Vorabend des Abgangs der Dampfböte nach England verbreitet werden, wenn keine Zeit mehr ist, nähere Untersuchungen über deren Authentizität anzustellen.“

Die Ankunft des Mexikanischen Oberst Almonte, in Begleitung mehrerer Offiziere und ansehnlicher Geldsummen, zu New-York wird der Absicht zugeschrieben, die Neutralität der Vereinigten Staaten in dem Kampfe zwischen Mexiko und Texas zu sichern. Andererseits fordert der New-Yorker Herald zu einer Intervention in Texas auf, wo möglich im Einverständnisse mit Frankreich, da der Englische Einfluß in Mexiko jetzt allmächtig sei und die Vernichtung einer unabhängigen Republik nicht geduldet werden dürfe. — Der Präsident des Staates Illinois hat ausdrücklich erklärt, daß an eine Zahlung der auswärtigen Schuld nicht zu denken sei, vielmehr vor allen Dingen für eine Steuerverminderung Sorge getragen werden müsse.

Lokales und Provinzielles.

Tages-Büülletin.

Lotterie. Wie wir vor acht Tagen die Vermuthung aussprachen, hat sich der Bericht, welcher die Direktion als Gewinner des großen Looses schilderte, eben so mährchenhaft erwiesen, als andere Nachrichten, die kürzlich in hiesigen Zeitungen zu lesen waren. Für Breslau ist auch die, bis zum letzten Ziehungstage offen gebliebene Hoffnung auf den 100,000 Thlr. Gewinn zu Wasser geworden. Derselbe ist nach Frankfurt gefallen und es sollen die dort anwesenden Böttnerschen Schauspieler die Glücklichen gewesen sein.

Eisenbahn. Die Frequenz der Oberschlesischen hatte in der letzten Rechnungs-Woche wieder zugenommen und die Zahl von 3000 neuerdings überstiegen. Es bleibt dieselbe, in der reiseungünstigen Jahreszeit, immer noch sehr stark und giebt für das Bestehen des Institutes im Vergleich mit anderen Straßen, die beste Aussicht, wenn man z. B. die Frequenz von Berlin nach Frankfurt damit zusammen stellt, welche, bei dem starken Verkehr beider Städte, auch der Zwischen-Orte, bei dem doch unmöglich schon vorübergegangenen Reiz der Neuheit, ebenfalls nur zwischen 3 bis 4000 Nummern zählte. — Im Laufe dieser Woche ist bei der Oberschlesischen Eisenbahn eine Hemmung vorgekommen, welche das Herbeiholen einer Hülfs-Lokomotive und einen mehrstündigen Aufenthalt der Passagiere nöthig machte. Ein Unfall, auch der unbedeutendsten Art, ist dabei nicht zu bedauern. — Wie sehr die starke Zahl der Gegner der Eisenbahnen alle mögliche Mittel aufbietet, um den Aufschwung des Eisenbahn-Wesens zu hemmen, geht aus der sonderbaren Behauptung hervor, daß auch selbst unter Zins-Garantie des Staats das große Eisenbahn-Projekt noch immer nicht gesichert sei, indem, nach den Landesgesetzen, der Bürge erst dann zu zahlen nöthig habe, wenn des ersten Schuldners Zahlungs-Unfähigkeit gerichtlich nachgewiesen sei. Erstens giebt es auch in dieser Beziehung Schuld-Formen, welche eine solche Einwendung ausschließen. Alsdann aber wird der Preußische Staat, schreitet er wirklich zur Uebernahme der Zins-Garantie, seine Verpflichtungen, wie in allen Fällen, prompt und ohne Machinationen, wie sie hier vorausgesetzt werden, erfüllen. — Uebrigens werden die meisten dieser Tracen auch um so mehr rentiren, je ausgedehnter das ganze Netz überhaupt wird, und es steht bei unsern Bahn-Entreprisen nicht zu erwarten, daß, wie jüngst in Frankreich geschah, die Aktionäre der Bahn des linken Seineufers, durch eine Schuldenlast von 1,300,000 Fr. gedrückt, in einer General-Versammlung bis zu einer sehr bedeutenden Prügelei kamen, welcher endlich durch Herbeiholen von Gendarmen ein Ende gemacht werden mußte — oder daß, wie neulich in England vorkam, eine ganze, nicht eben wenig besuchte Eisenbahn, auf Anlaß der Gläubiger, meistbietend verkauft wurde.

Ambulante Künstler-Gesellschaften. — Wie in der Hauptstadt regen sich auch in der Provinz überall künstlerische Bestrebungen. Die mitunter wahrhaft unsinnigen Ansprüche auch des kleinsten provinzialstädtischen Publikums und die Prätensionen und Durchstechereien ihrer Schauspieler erschweren jenen kleinen Theater-Monarchen ihr Regierungsgeschäft ganz unsäglich. Dennoch wird die Zahl dieser Gesellschaften nicht geringer. — Als ein auffallendes Ereigniß darf angeführt werden, daß Fräulein Emilie Faller, Glogau, das vieljährige Eldorado dieser bewährten Gesellschaft, vom nächsten Jahre ab, nicht mehr besuchen wird, indem die dortige Behörde das Theater auf mehrere Jahre der Looeschen Gesellschaft zu ihren Vorstellungen überlassen, welche in diesen Tagen von Sagan nach Grünberg geht, an ersterem Orte aber von der Ruhleschen Gesellschaft abgelöst werden soll. — In Neisse spielt Nachtigall, der, wie aus den Breslauer Zeitungen zu ersehen, auch dort schon allerlei offene Fehden zu bestehen hat. Man irrt sich gewaltig, wenn man glaubt, daß dieser kleine Theaterkrieg, der niemals ganz ausgeht, in der Provinz nicht geführt werde. Wer die Legion der Tages- und Wochen-, Kreis- und anderer Blätter, die in Schlesien alle erscheinen, hin und wieder durchsieht, findet darin manche Theater-Scandälchen von der schlimmsten Art, die bei uns niemals veröffentlicht werden.

Opern-Text-Verkauf. — Der Leipziger Literaten-Verein, der so manche nützliche Sache zur Sprache bringt, hat neulich auch den Verkauf der Opern-Text-Bücher im Theater ins Auge gefaßt und dabei die Frage aufgestellt, ob der Direktion oder andern Verkäufern, ein solches Recht des Verkaufs zustehe und der letztere, als unerlaubt, nicht von den Nachdrucks-Gesetzen erreicht werden könne? Es läßt sich indessen, so wacker auch die Anregung der Sache, nicht in Abrede stelle, daß, da ein Verkauf der Texte zur Verständlichkeit der Oper unumgänglich nöthig sei, derselbe, bei Erwerbung der Partitur durch das gezahlte Honorar inbegriffen sein müsse, sofern nicht ein besonderes Abkommen dieserhalb stattfinde, wovon aber noch kein Beispiel vorhanden. Auch ist der Gewinn an diesen Texten im Ganzen sehr mäßig, weil nur selten eine Oper so einschlägt, daß eine bedeutende Auflage von Texten wirklich verkauft, indeß dieselbe bei vielen sehr bald Makulatur wird. So gleicht sich Gewinn und Verlust aus. Doch hat der verehrliche Literaten-Verein vollkommen recht von dem Standpunkte aus, wie ihn große Bühnen zeigen. In Berlin wird das nämliche Textbuch, das in Breslau, sei die Oper auch noch so stark, mit 2 Sgr. verkauft wird, nur zu 5 Sgr., in Wien gar nur zu einem Zwanziger (7 Sgr.) erlassen. Dabei muß freilich, zumal der Absatz dort bei weitem viel größer, ein enormer Gewinn herauskommen, und in diesem Sinne hat der Literaten-Verein ein Recht, wenn er die Compositeure und Text-Verfasser darauf hinweist, diesem, bisher gänzlich unbeachteten Gegenstande fortan auch ihre Aufmerksamkeit zu widmen.

H. M.

Freudiger Dank.

Eine edle Geberin, welche so gern im Stillen ihre Wohlthaten spendet, hat durch die „beherzenswerthen Bemerkungen, betreffend das Hospital ad St. Trinitatem“, in den hiesigen Zeitungen im Oktober d. J. sich bewogen gefunden, dem genannten Hospitale ein Geschenk von 100 Thalern zu übergeben, und dabei den frommen Wunsch ausgedrückt: daß das so wohlthätige Publikum gleich ihr die irrige Meinung, als bedürfe das Hospital zur heiligen Dreieinigkeit keiner weitern Unterstützung mehr, — veranlaßt durch den ganz unbegründeten Namen: das reiche Hospital — aufgeben, und unbeschadet der übrigen wohlthätigen Anstalten, auch diesem so segensreichen Hospitale dergleichen Wohlthaten zufließen lassen möchte.

Mit Genehmigung der gütigen Wohlthäterin wird dies hiermit dankbarlichst veröffentlicht und die zuversichtlichste Hoffnung ausgesprochen, daß der liebe Gott ihren frommen Wunsch gewiß mit seinem Segen begleiten und nicht unerfüllt lassen wird.

Görlitz, 24. Novbr. Für Görlitz ist Luxemburg jetzt freilich ein sehr, sehr fernes fremdes Land; aber sonst war es anders. Luxemburg und Görlitz, beides sonst Herzogthümer, hatten vor Zeiten Einen Fürsten, und die letzte Sprossin des Luxemburgischen Hauses, welches seit König Johann (1329) Görlitz beherrschte, die Herzogin Elisabeth, Tochter Herzogs Johann von Görlitz, Enkelin Kaiser Karls IV., Nichte Kaiser Siegismunds, schrieb sich bis an ihr Ende: Elisabeth von Görlitz, Herzogin von Luxemburg. So lautet ihr Grabstein in der Jesuiterkirche zu Trier: „Hier ruhet die Erlauchte, Fürstin Elisabeth von Görlitz, Herzogin von Baiern und Luxemburg, Gräfin von Chiny, Tochter des Durchlauchtigen Herzogs Johann von Görlitz, Markgräfin von Brandenburg, Halb-Bruders des Großmächtigen Fürsten Siegismund Römisch Kaisers und Königs von Ungarn und Böhmen. Sie starb im Jahre 1451 am 3. vor den Nonen des August. Gott gebe ihrer Seele Ruhe. Amen.“ — Nicht gleichgültig wird daher Vielen sein, wenn jetzt die Zeitungen verkünden, daß Luxemburg, seit dem Jahre 1839 zum Großherzogthum Lützelburg erhoben, in seinem innersten Kerne noch ein wahrhaft deutsches Land ist. Die Nationalsprache ist noch immer die deutsche, und man spricht dort eine Mundart, welche für den Sprachforscher sehr interessant ist. In Kirchen und Schulen wird Hochdeutsch gesprochen. Zwar wird von den Gebildeten auch die französische Sprache geredet und geschrieben; aber im Hause und in der Familie, überall, wo das Herz laut wird, ertönt die alte liebe deutsche Muttersprache. (Anzeiger.)

Cunnersdorf, 20. Novbr. Am 19. d. Mts. feierten der Gedingebauer Johann Christoph Flex in Siebenhufen und seine Ehefrau Maria Elisabeth geb. Starke, umgeben von Kindern, Enkeln und Freunden, ihre goldene Hochzeit, und wurden in der Kirche zu Cunnersdorf feierlich eingesegnet.

Mannigfaltiges

— Im nördlichen Australien ist ein neuer Fluß entdeckt und von dem Befehlshaber des Küstenaufnahme-Schiffes „Beagle“ Prinz Albert-Fluß genannt worden. Die Anwohner schienen weder zahlreich noch furchtbar zu sein; die Temperatur schwankte in dem dortigen Wintermonat Juli zwischen 52 und 82° F., die Sommerhitze dürfte also für europäische Ansiedler zu bedeutend sein. Die ganze Breite des großen Continentes von dem Meerbusen von Carpentaria nach dem Norden beträgt 908 engl. Meilen, wovon 300 durch Hrn. Eyre von Adelaide aus in nördlicher Richtung untersucht worden sind; der Albert-Fluß gestattet eine Untersuchung in südlicher Richtung von etwa 100 engl. Meilen: es bleibt also noch eine Strecke von 500 zu erforschen übrig.

Bücherschau.

(Eingesandt.)

Liederfibel. Das ganze Kinder- und Familienleben nach seinen verschiedenen Stufen dargestellt in einem vollstimmigen Chore deutscher Dichter. Mit 5 feinen Kupfern. Eßlingen 1841. Verlag der Dannheimer'schen Buchhandlung. XL. und 580 S. gr. 8.

Bei dem Herannahen der Weihnachtszeit ist es vielleicht manchen Familien nicht unlieb, wenn sie auf die besseren Kinderbücher aufmerksam gemacht werden. Das obenbezeichnete gehört zwar nicht zu den wohlfeilsten, aber unstreitig zu den zweckmäßigsten und inhaltsreichsten, und ist nicht bloß für die Kinder, sondern auch für die Eltern und Erwachsenen, welche den Sinn für die schöne schuldlose erste Zeit bewahrt haben, höchst anziehend, theils eben durch den Inhalt, theils durch die allerliebsten, eben so glücklich erfundenen als ausgeführten Bilder. Eine ausführliche Einleitung gibt den wohldurchdachten Plan an, der mit dem wahren und erhebenden Gedanken anfängt, daß ein Hauptzug der deutschen Dichtkunst ihre Gemüthlichkeit, ihre Hinneigung zur Darstellung besonders des Familienlebens, daß dieser Grundton selbst bei den fremdartigsten Stoffen aus den deutschen Gedichten der älteren, wie der neueren Zeit hervorklinge, daß aber die Ideen der Häuslichkeit oder der deutschen Humanität, die Achtung vor dem weiblichen Geschlecht, Treue, Heiligkeit der Ehe, Kindesliebe, Glaubensinnigkeit, diese Schutzgeister der Familie sich in neuerer Zeit mit der „Achtung vor der Individualität und dem Glauben an die vollkommen gut geborne Seele des Kindes" vereinigt haben. Diese Eigenschaft und Eigenthümlichkeit der deutschen Poesie schreibt der Verfasser auch dem Umstande zu, daß die allermeisten unserer Dichter Lehrer, theils Prediger, theils und vorzüglich Schullehrer, Volkslehrer sind. Hierauf wird der Plan auseinandergesetzt, nach welchem das Buch in 5 Abschnitte getheilt ist: 1) früheste Kindheit; 2) die Reiche der Natur; 3) der Mensch der Zeit und der Gewerbe; 4) Gott und der Mensch; 5) der Menschengeist und die Kunst. Der erste Abschnitt zerfällt wieder in drei Abtheilungen, erste Spielsprüche der Mutter und Amme mit dem Kinde („alle diese Spiele gründen sich auf ein fast unausgesetztes Sprechen mit dem Kinde, denn hierin liegt das früheste und hauptsächlichste Erziehungsmittel. Das Kinderspiel ist das völligste Ignoriren der Weltsünde"), Selbstspiele, Reiterlieder, Spiele mit Thieren, Gesellschaftsspiele, Ringelreihen und Tanzlieder, Spiele in der Stube und im Freien, Sprachspiele, Reimscherze („schon Fischart im 16ten Jahrhundert sammelte 586 solcher deutschen Kinder- und Gesellschaftsspiele") und endlich Erzählungen, nämlich Lügen- und Thiermärchen. — Der zweite Abschnitt enthält eine Anschauungslehre in Versen und Liedern, welche die Thierwelt, besonders die Vögel, aber auch die Pflanzenwelt betrifft („die Vögel, diese Lieblinge der Kinderwelt in einer poetischen Reichlichkeit, wie sie wohl kein anderes Volk zu gleichem Zweck aufzuweisen vermöchte, — das Pflanzenreich kürzer, um dabei jener Sentimentalität unserer neuern Blumendichter nicht verfallen zu müssen, denn solchem Gemüthsquirl und Sehnsuchtsspuk soll keine Wohnstatt in der Kinderseele eingeräumt werden"), so wie die Elementargewalten, Feuer, Wassersturz, Donner, Meer und „mitteninne steht der mit ihnen ringende Mensch." Nach dem Naturhaushalt wird im dritten Abschnitte die äußerliche Haushaltung im menschlichen Leben zur Anschauung gebracht; daher Gewerbslieder, Morgengesänge, Mittagssprüche und Abendsegen; Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Winter-Lieder; Festtags- und Kirchengesänge („ungeschmückte und ungesuchte Andacht, wahre Herzensfrömmigkeit aussprechend"), auch Glückwünsche, und darunter „ein bisher noch unbekanntes Gratulationsgedicht Schillers, welches dieser liebevolle Vater für sein eignes Söhnlein geschrieben." Der vierte Abschnitt enthält „nicht mehr bloß allgemein Religiöses, hier ist es Bestimmtchristliches und fester, zuversichtlicher Glaube", so wie das auf die christliche Lehre gestellte sittliche Leben. „Ist dem Kinde die natürliche, bürgerliche, sittliche und religiöse Welt auf solche Weise und so weit dieß nöthig ist, eröffnet und geordnet worden, so ist noch übrig, daß es auch den Menschengeist betrachte in allen idealen Leistungen und Schöpfungen. Hier beginnt deshalb der letzte Abschnitt: der Mensch und die Kunst. Was diese gesammte Kunde in sich schließt, das wird von der höchsten Form und dem letzten Ziel aller Künste, von der Dichtkunst umfaßt, ausgesprochen und dargestellt. — — Daher: Räthsel, Fabel, Parabel, Volkslied, Romanze, Legende, Schwank."

Nachdem ich so den Inhalt, großentheils mit den Worten der Einleitung, dargestellt habe, bleibt mir noch übrig, auf die 5 Kupfer aufmerksam zu machen, 1) das Titelkupfer: die Kinder beim Lichte, zur ersten; 2) die Kinder im Walde von Houwald, zur zweiten; 3) Johanna Sebus von Göthe, zur dritten; 4) der Kinder Kreuzzug von Bechstein, zur vierten; und 5) der Hirtenknabe von Bethlehem, von Schenk, zur fünften Abtheilung gehörig, von Geisler gezeichnet und von Gnauths gestochen, jedes mit den niedlichsten Randzeichnungen verziert. „Sie repräsentiren den ganzen Inhalt des Buches."

Möchte diese kurze Anzeige dazu dienen, dem Buche in recht viele Familien Bahn zu machen, einem echt kindlichen, wahrhaft poetischen, Jung und Alt nachhaltig erfreuenden und begeisternden Buche! K.

Berichtigung. In der gestrigen Bresl. Ztg. S. 2101 Sp. 3 Z. 27 v. u. ist das Wörtchen aut zu streichen. — Ferner ist auf der folgenden Seite Sp. 1 Z. 19 v. o. ohne Schuld des Korrektors stehen geblieben: Verlosung statt Vorlesung.

Auflösung der Räthsel in der gestrigen Zeitung:
Triolet, Io, Rio.
November.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Heute erscheint **Nr. 22 des kirchlichen Anzeigers (Beiblatt zu den theologisch-kirchlichen Annalen)**, herausgegeben vom Konsistorial-Rath Dr. **August Hahn**. Inhalt Einiges über die Confirmationsfeier in der evangelischen Kirche. (Erster Artikel.) Reform. Chronik: Ende Novbr. 1529. Zusammenkunft der Protestantischen Stände in Schmalkalden. Wunsch und Bitte. Kirchliche Nachrichten, im Allgemeinen: Aus Oesterreich. Aus der Provinz: Jubelfest in Silberberg. Einweihung des Schulhauses zu Rankau. Kirchhofs-Einweihung zu Giersdorf. Personalien. Correspondenz.

Preis des **Anzeigers** pro Juli bis Dezbr. 2/3 Rthlr.; derselbe mit **Annalen** 2 1/6 Rthlr.; die **Annalen** allein 1 5/6 Rthlr. Sämmtliche Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Breslau, den 26. November 1842.
Die Verleger: **Graß, Barth und Comp.**

Tägliche Dampfwagen-Züge d. Oberschlesischen Eisenbahn.

Von **Breslau**	Morgens	9	Uhr
	Nachmittags	2	=
	dito	4	=
Von **Brieg**	Morgens	7	=
	Mittags	12	= 15 M.
	Abends	5	= 30 =

Theater-Repertoire.

Sonnabend, zum sechsten Male: **„Der Sohn der Wildniß."** Romantisches Drama in 5 Akten von F. Halm. Die Ouvertüre u. Entreakt sind von B. E. Philipp.
Sonntag, zum vierten Male: **„Nacht und Morgen."** Drama in 4 Abtheilungen und 5 Akten, mit freier Benutzung des Bulwerschen Romans von Charl. Birch-Pfeiffer.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 22. November c. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns allen Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Hirschberg, den 22. November 1842.
v. Bockum, gen. v. Dolffs, Rittmeister, aggr. im 8ten Kürassier-Regiment.
Pauline v. Bockum, gen. v. Dolffs, geb. v. Rosen.

Entbindungs-Anzeige.

Die in der Nacht vom 23. zum 24. d. M. glücklich erfolgte Entbindung meiner Ehefrau, Franziska, geb. Teuber, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hiermit, ganz ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 25. Novbr. 1842.
Beyer, Polizei-Kommissarius.

Entbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Die gestern Nachmittag vier Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, gebornen Simm, von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Bekannten ergebenst an.
Breslau, den 25. November 1842.
Wolf Pulvermacher.

Entbindundungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden widme ich hiermit die Anzeige, daß meine Frau Emilie, geb. Loge, diesen Abend 9 Uhr von einem muntern Mädchen glücklich entbunden worden ist. Hirschberg, den 24. Novbr. 1842.
Gustav Scholtz.

Todes-Anzeige.

Das heute früh um 6 1/2 Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden seiner inniggeliebten Schwester, Natalie Janske, Conventualin der Elisabethinerinnen, zeigt, tiefbetrübt, Verwandten und Freunden in der Ferne hiermit ergebenst an:
J. Janske, Gymnasial-Lehrer, im Namen der Hinterbliebenen.
Breslau, den 24. Nov. 1842.

Todes-Anzeige.

Dienstag, als den 22sten d. früh um 3/4 auf 5 Uhr starb nach 14tägigen Leiden, an den Folgen eines gastrisch-nervösen Fierbers, unsere geliebte Gattin, Mutter und Großmutter Henriette Friedeberg, geb. Cohn. Tief betrübt zeigen wir dieses, um stille Theilnahme bittend, auswärtigen Freunden und Bekannten an. Leubus, den 25. Novbr. 1842.
Valentin Friedeberg, als Gatte,
Moritz Friedeberg, als Sohn,
Jeanette Neuhoff, geb. Friedeberg, Caroline Mathias, geb. Friedeberg, Henriette Prager, geb. Friedeberg, als Töchter.
Jeanette Friedeberg, geborene Prager, als Schwiegertochter.
Aron Neuhoff, Josef Mathias, Isidor Albert Prager, als Schwiegersöhne,
und neun Enkelkinder.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Den in verflossener Nacht erfolgten Tod unsers ehegestern geborenen Söhnchens zeigen wir Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst an.
Breslau, den 25. Nov. 1842.
Eduard Kuntze.
Friederike Kuntze, geb. Birner.

Todes-Anzeige.

Am 23. d. M. Vormittags gegen 11 Uhr entschlief zum bessern Leben, nach fast vier monatlichem Krankenlager, unser geliebtes Töchterchen Pauline, im Alter von 1 Jahr. Dies zeigen wir mit tiefbetrübten Herzen, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hiermit an.
Medzibor, d. 24. Nov. 1842.
Pastor Fiedler nebst Frau.

Vorstellungen im alten Theater finden in dieser Woche **täglich** statt, und zwar jeden Tag mit Abwechselungen. Meine kleine Gesellschaft wird sich bemühen, durch ihre Produktionen das geehrte Publikum in jeder Hinsicht zu befriedigen, weshalb ich um zahlreichen Zuspruch bitte.
Carl Price.

Meine über 11000 Bände zählende **deutsche, französische** und **englische Lese-Bibliothek** empfehle ich dem in- und auswärtigen Publikum zur gefälligen Benutzung.

Das vollständige Verzeichniß davon kostet 7 1/2 Sgr.

Ueber meine verschiedenen **Journal-, Bücher- und Taschenbuch-Lesezirkel** sind die Bedingungen bei mir einzusehen.
E. Neubourg, Buchhändler, am Naschmarkt Nr. 43.

Zu vermiethen:
Keller, Stube mit Kammer, Bodenräume, Karlsstrasse Nr. 45.

Die feierliche Eröffnung der V. Classe unserer Schule wird am 1. Dec., Morgens 10 Uhr, stattfinden. Kämp, Rector.

Bei **A. Gosohorski in Breslau,** Albrechtsstraße Nr. 3, ist so eben erschienen:
Beitrag zur Würdigung des Entwurfs einer Verordnung über Ehescheidung, vorgelegt von dem Ministerium für Revision der Gesetze, im Juli 1842. gr. 8. geh. 5 Sgr.

Aufforderung.

Um die Uebelstände, welche die Ohlau in ihrem Laufe durch unsere Stadt mit sich führt, zu beseitigen, wird von uns im Einverständniß mit der Wohllöbl. Stadtverordneten-Versammlung beabsichtigt:

„entweder die Ohlau als offenen Kanal bestehen zu lassen, aber durch Regu-
„lirung der Ufer und der Sohle zweckmäßig zu verbessern,"
„oder die Ohlau in einen bedeckten Kanal umzuwandeln und das hierdurch
„zu gewinnende Terrain den anliegenden Grundstücken abzutreten oder zu
„Straßen zu benutzen."

Die hierzu erforderlichen Arbeiten sollen auf die dauerhafteste Weise mit der möglichsten Kosten-Ersparniß ausgeführt werden, in jedem Falle aber muß die Ohlau auch ferner die jetzt in dieselbe mündendenden Rinnsteine und Seitenkanäle aufnehmen, zu jederzeit Wasserzufluß aus der Oder erhalten und dadurch, so wie auf andere Weise stets gereinigt und möglichst von Gewerbetreibenden, so wie bei Feuersgefahr benutzt werden können. Zur vollständigen Ausarbeitung eines dießfallsigen Planes, wobei alle Umstände, insbesondere auch die Vorfluthverhältnisse berücksichtigt, die zu etwaiger anderweitiger Abführung des Ohlauflusses nöthigen Bauwerke aufgenommen und vollständige Zeichnungen, Nivellements und spezielle Kostenanschläge gefertigt werden müssen, fordern wir hiermit befähigte Techniker mit dem Beifügen auf, daß Derjenige, dessen Ausarbeitung nach dem Ausspruche der Kgl. Ober-Bau-Deputation, welche um die Entscheidung ersucht werden soll, die beste ist, 200 Rtlr. und, wenn dieselbe vollständig ausgeführt wird, noch 300 Rtlr. aus unserer Kämmerei-Kasse erhalten soll, wogegen für die Ausarbeitungen der Mitbewerber nichts gewährt wird. Die Ausarbeitungen, bei denen die vorhandenen Pläne benutzt werden können, müssen übrigens bis zu dem letzten Mai 1843 bei uns eingegangen sein, widrigenfalls keine Rücksicht darauf genommen werden kann.

Breslau, den 11. November 1842.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Für die Herren Justiziarien

empfehlen: Neue vorschriftsmäßige Formulare zu

Haupt- und General-Uebersichten,

lithogr. auf gr. stk. Kanzleipapier, das Buch 15 Sgr.
Brehmer und Minuth, in Breslau, Sandstr. Nr. 14.

Gewerbe-Verein.
Allgemeine Versammlung, Montag den 28. Nov., Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6, eine Treppe hoch.

Nürnberger Lebkuchen
nebst
gegossenen Zuckerfiguren
empfiehlt in vorzüglicher Güte:
S. Erzellitzer, Neueweltgasse Nr. 36.

Brauerei-Verpachtung.
Die Brau- und Brennerei zu Goldschmiede bei Breslau, wozu bedeutend Ackerland und Gräserei gehören, nebst vollständigem Inventarium, ist sofort zu verpachten oder zu verkaufen und sogleich zu übernehmen. Das Nähere in Goldschmiede oder in Breslau, Kohlenstraße Nr. 2. **Conrad.**

Albrechtsstraße Nr. 58 ist eine gut meublirte Stube bald zu beziehen.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

In der Buchhandlung **Ferd. Hirt in Breslau**, am Naschmarkt Nr. 47, ist zu haben, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

C. F. G. Thon's vollständige

Anleitung zur Lackirkunst.

Oder genaue, richtige und gründliche Beschreibung der besten bis jetzt bekannten Firnisse und Lackfirnisse auf alle nur möglichen Gegenstände; nebst der Art und Weise, solche gehörig aufzutragen, zu trocknen, zu schleifen und zu poliren; verbunden mit der Kunst, die mancherlei Arbeiten der Künstler und Professionisten mit Farben anzustreichen und solche bestmöglichst zu verschönern. Ein nothwendiges und nützliches Handbuch für Künstler und Handwerker, welche ihre Arbeiten lackiren, schleifen, poliren, anstreichen und sich dadurch einen stärkern Absatz verschaffen wollen. Fünfte, umgearb. sehr verb. Aufl. 8. 2 Rthl.

So viele Nachahmungen, Auszüge und halbe Nachdrücke, auch der verführerische Absatz, den dieses anerkannt klassische Buch von seiner ersten Entstehung an fand, hervorgerufen hat, so hat dieses doch seinem guten Rufe keinen Eintrag thun und nicht verhüten können, daß es jetzt in der fünften Auflage von Neuem verjüngt erscheint, und alle Fortschritte, an denen die letzten Jahre in dieser Kunst wieder so reich gewesen sind, in sich aufgenommen hat. Es ist öffentlich mehrfach anerkannt, daß man die Höhe und Vervollkommnung, welche die Lackirkunst seit 15—20 Jahren in Deutschland erreicht hat, hauptsächlich diesem Buche verdankt. Die 1836 von demselben Verfasser erschienene Staffirmalerei und Vergoldungskunst (Preis 1¼ Rthl.) bildet die Fortsetzung dieser Lackirkunst, so wie auch desselben Herrn Verfassers Holzbeizkunst und Holzfärberei (zweite Aufl. 1840, 1 Rthl.) noch mit derselben verwandt ist.

Neueste Belletrik.

Bei Gustav Bädecker in Hamburg ist so eben erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Das Jahrhundert

in seinen allervorzüglichsten Novellen und Erzählungen aus den letzten Blättern des Siècle, übersetzt von Georg Lotz.

Zweiter Band:

Der jüngere Sohn aus der Normandie.

Historischer Roman von **Elie Berthet.**

Der kleine Hund Josephinen's und der Papagey Marie Luisen's,

von **Marco de St. Hilaire.**

Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Jeder Band ist auch allein zu beziehen und bildet ein für sich bestehendes Ganze.

Durch alle Buchhandlungen ist aus dem Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover zu beziehen, in **Breslau** durch **Ferd. Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), so wie **für das gesammte Oberschlesien** durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Declamatorik,

oder:

vollständiges Lehrbuch der deutschen Vortragskunst,

Von

C. Fr. Falkmann,

Fürstl. Lippe'scher Rath und Direktor des Gymnasiums zu Detmold.

Zwei Bände. Gr. 8. 3 Rthlr. 10 Sgr.

Der rühmlichst bekannte Herr Verfasser hat durch die Herausgabe dieses, bereits mit vielem Beifall aufgenommenen Lehrbuchs sich ein um so größeres Verdienst erworben, da die Kunst des mündlichen Vortrags überall jetzt immer mehr im öffentlichen, wie im geselligen Leben erfordert wird, und deshalb auch in den Lehr-Anstalten eine erhöhte Beachtung findet. Es ist dieses praktische, mit vielen Beispielen ausgestattete, reichhaltige und gründliche Werk, welches einem wahren Zeitbedürfnisse abhilft, nicht nur für alle Gebildete, sondern vorzüglich für Diejenigen bestimmt, deren Amt und Wirksamkeit die Gabe des Vortrags jetzt oder künftig erheischt, sei es für die Kirche, für die Schule, für den Gerichtssaal, für die Stände-Versammlung, oder auch, als schöne Kunst, für die Bühne.

Von den früheren Lehrbüchern des Herrn Verfassers sind in wiederholten Auflagen seither ebendaselbst erschienen:

Stylistik, oder: vollständiges Lehrbuch der deutschen Abfassungskunst. Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage. (Mit mehr als 900 Aufgaben und Musterstücken.) Gr. 8. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Stylistisches Elementarbuch, oder: Erster Cursus der Styl-Uebungen u. s. w. Fünfte, verbesserte und vermehrte Auflage. (Ueber 700 Aufgaben und Musterstücke enthaltend.) Gr. 8. 20 Sgr.

Bei **Ferd. Hirt** in **Breslau** ist vorräthig, so wie **für das gesammte Oberschlesien,** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Peel, Dr.,

wohlgemeinte Rathschläge für Diejenigen,

die an Schwerhörigkeit leiden.

Im Umschlag geheftet 10 gGr.

Wer täglich an sich selbst die traurige Erfahrung macht, von welcher Summe von Vergnügungen und Genüssen Schwerhörigkeit oder gar Taubheit ausschließen; wer es einsehn gelernt hat, wie sehr diese beiden Uebelstände unangenehme und verdrießliche Verhältnisse im gesellschaftlichen Leben erzeugen, ja oft den geselligen Umgang mit den Brüdern aufheben, und zu trauriger Einsamkeit zwingen, daher das irdische Dasein erschweren, dem wird und muß diese Schrift wohl willkommen sein, die sämmtlichen Ursachen der Schwerhörigkeit sowohl als der Taubheit am sorgfältigsten untersucht, und sodann auf solche Mittel aufmerksam macht, die oft als gering geachtet, übersehen werden, und denen gerade es gar oft gelang, beide eingewurzelte Uebelstände auf dem einfachsten Wege nicht selten zum Erstaunen des Sachkenners, zu entfernen.

Bei Singer und Goering in Wien ist so eben erschienen und in **Breslau** zu haben bei **Ferd. Hirt**, sowie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß:**

chemische Kameral-Waarenkunde,

mit Zugrundlegung des allgemeinen österreichischen Zolltarifs von 1838, herausgegeben von P. A. Ritter von Holger. gr. 8. Geh. 3 Rthl.

Die neuesten Tänze von

Strauss, Lanner, Labitzky, Gungl etc.

Die schönsten Lieder von

Tiehsen, Kücken, Curschmann, Löwe, Reissiger, Krebs, Banck, Dames, Taubert, Proch, Tauwitz etc.,

sämmtliche Opern in allen Arrangements,

die berühmtesten Pianoforte-Compositionen von

Liszt, Thalberg, Henselt, Chopin etc.,

überhaupt Alles, was die musikalische Literatur Gediegenes **aufzuweisen** hat, ist in **reicher Auswahl** vorräthig bei

F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52.

F. E. C. Leuckart's Lesebibliothek.

So eben erschien **die Neunte Fortsetzung des Haupt-Catalogs** unserer aus mehr als 40,000 Bänden bestehenden

deutschen, französischen und englischen Leihbibliothek,

welche den sprechendsten Beweis für die Vollständigkeit unserer Bibliothek liefert, in der alle neuen gediegenen Erscheinungen der deutschen, französischen und englischen Literatur ohne Ausnahme zu finden sind.

F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52.



(London) von (Hamburg)

J. Schuberth & Co.

Dem schreibenden Publikum zur geneigten Beachtung empfohlen!

Soeben traf wieder eine direkte Zusendung von den wegen ihrer **unübertrefflichen Güte** und **Brauchbarkeit** so beliebten

Concurrenz-Comtoirfedern,

pro Groß v. 144 Stück 20 Sgr.

Doppel-Concurrenzfedern,

pro halbes Groß v. 72 Stück 1 Rtlr.

bei uns ein, welche als das Beste und Preiswürdigste, was bis jetzt hierin geliefert, und allen Anforderungen entsprechend, jedem Schreibenden zu empfehlen sind.

F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52,

Haupt-Depot für Schlesien.

Als passend zu Festgeschenken sind im Verlage von Scheible, Rieger u. Sattler in Stuttgart nachstehende

Gesammt-Ausgaben beliebter Schriftsteller

erschienen, welche durch alle Buchhandlungen **(Breslau, G. P. Aderholz)** bezogen werden können:

v. Balzac's erzählende Schriften, teutsch bearbeitet von Fr. Seybold. 4 Bände. 3 Rthl. 18 Sgr.
Blumauer, A., sämmtliche Schriften. 5 Bände. 3 Rthl.
Blumenhagen, Wilh., sämmtliche Schriften. 25 Bände. 18 Rthl. 18 Sgr.
v. Eckartshausen, K., religiöse Schriften. 1—6r Band. 4 Rthl. 12 Sgr.
v. Gentz, Friedrich, ausgewählte Schriften. 5 Bände. 6 Rthl. 16 Sgr.
Hauff, Wilh., Schriften. 5 Bände. 2 Rthl. 12 Sgr.
Hoffmann, E. T. A., Erzählungen aus seinen letzten Lebensjahren, sein Leben und Nachlaß. 5 Bde. 5 Rthl.
Hugo, Victor, Schriften. 23 Bände. 5 Rthl. 18 Sgr.
Jung-Stilling, sämmtliche Schriften. 12 Bde. 12 Rthl.
Kock, Paul, Schriften. 5 Bände. 5 Rthl. 6 Sgr.
v. Lamartine, Alphons, Schriften, übers. von G. Herwegh. 12 Bde. 3 Rthl.
Langbein, A. F. E., sämmtliche Schriften. 16 Bde. 12 Rthl.
Rabener, G. W., Schriften. 4 Bde. 2 Rthl.
Schubart, C. F. D., Schriften. 8 Bde. 4 Rthl.
Shakspeare's dramatische Werke. 16 Thle. mit 16 Stahlstichen. 3 Rthl.
v. Spinoza, B., Schriften. Aus dem Lateinischen von B. Auerbach. 5 Bände. 3 Rthl. 12 Sgr.

Bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) ist zu haben:

J. F Kuhn:

Anleitung, wie rechtsgültige Testamente

außergerichtlich entworfen und ohne Zuziehung eines Juristen errichtet werden können. Nebst der Lehre von der gesetzlichen Erbfolge in den Preußischen Staaten. Für jeden gebildeten Staatsbürger, welcher sich hierüber näher unterrichten will. Mit Formularen. 8.

Preis 15 Sgr.

Gegossene Lichte,

welche vom besten gereinigten Talg angefertigt, nicht laufen, sondern sehr langsam verbrennen und ein sehr helles Licht verbreiten, habe ich stets lagern und verkaufe davon 6 bis 14 Stück aufs Pfund à 6 Sgr.; ferner empfehle ich die anerkannt gute Sparseife à 3¾ Sgr., bei 10 Pfd. à 3½ Sgr. das Pfund.

Joh. Gottl. Plautze,
Ohlauerstr. Nr. 62, an der Ohlaubrücke.

Billiger Verkauf

von **Meubles** und **Spiegeln,** Ring 15,

In allen Buchhandlungen Schlesiens ist zu haben:

Schlesischer Bürgerfreund.

Vierte Auflage.

Ein unentbehrliches Noth- und Hülfsbuch für Städtebewohner aller Klassen, die da Bürger sind oder werden wollen. Herausgegeben von Th. Brandt, Königl. Regierungs-Sekretair. 52 Bogen gr. Oktav. 2 Rtlr. 5 Sgr.

Kurzer Inhalt des Werkes: 1) Vom Gewerbsbetriebe und von der Gewerbesteuer. — Von der Klassen-, Mahl- und Schlachtsteuer in kleinern Städten. — 2) Von Verträgen, Kontrakten aller Art — Cessionen, Schenkungen, Vollmachten 2c. — 3) Gerichtliche Klagen. — 4) Von Testamenten 2c. — 5) Das Stempelwesen. — 6) Maaß-, Münz- und Gewichtsordnung. — 7) Versicherungsanstalten. — 8) Das Postwesen. — 9) Titulaturen u. Adressen. — 10) Gesindeordnung. — 11) Vom Stadtbürgerrechte. — 12) Polizeiliche Gesetze und Verordnungen. 13) Das Schiedmanns-Institut. — 14) Geographie und Statistik des Preuß. Staats. — 15) Fremwörterbuch.

In der Buchhandlung **S. Schletter,** Albrechtsstraße Nr. 6, sind vorräthig:

Werthvolle Bücher in verschiedenen Sprachen, Spiele und Globen, zu außerordentlich wohlfeilen Preisen, welche sich eignen zu Weihnachtsgeschenken für Jung und Alt. Darunter:

Wielands Werke, Prachtausgabe mit Rambergschen Kpfrn. 42 Bde. 4. Lpr. 125 Rthlr. für 60 Rthlr. Röst und Weiß, Leben der Väter und Märtyrer. 23 Bde., elegant geb. Lpr. 31 Rthl. f. 15 Rthl. Sporschill, Schweizer-Chronik mit 25 prächtigen Stahlstichen in Prachtband. 1840. f. 5 Rthl. **Barthélemy, voyage du jeune Anacharsis en Grèce. 1839.** Prachtausgabe f. 4 Rthl. Gellerts sämmtl. Werke. 10 Bde., eleg. geb. für 1½ Rthl.

Carl J. Schreiber,

Blücherplatz Nr. 19,

empfiehlt sein auf das reichhaltigste neu assortirte Lager in schwarzseidenen Stoffen, quadrillirten Merinos, Crêps-Rachel, Camelottes, Mousseline de laine, Kattunen, weißen Waaren, Stickereien und besonders schönen weißen Kleidern, wollenen und seidenen Shawls und Tüchern.

Für Herren:

die neuesten Westen in Sammet, Seide und Wolle, bunt- und schwarzseidene Halstücher, Taschentücher, Cravatten, Shawls u. Shlipse, wollene und baumwollene Jacken, Unterbeinkleider und fertige Hemden.

Um einem geehrten Publikum den Weihnachtsbedarf von meinem Fabrikate, bestehend in den schönsten, echten Bernsteinsachen bedeutend zu erleichtern, habe ich eine große Auswahl beliebter Gegenstände, zu den billigsten Preisen, in meiner Jahrmarkts-Bude auf dem Ringe, der Adler-Apotheke gegenüber, noch bis zum 28. d. M. aufgestellt, wobei noch zu bemerken, daß die allerliebsten Freundschaft-Herzchen nicht nur an Gummischnüre, sondern auch an jede Art Armbänder anzuwenden.

J. A. Winterfeld,
aus Danz'g,
Bernsteinwaaren-Fabrikant.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Lithographie, Schriftgiesserei, Stereotypie und **Buchhandlung** in **Breslau,** Herrenstrasse Nr. 20.



Buch- Musikalien-, und Kunsthandlung und Leihbibliothek in **Oppeln,** Ring Nr. 49.

Bei C. Heymann in Berlin erscheint in Heften und kann durch jede gute Buchhandlung bezogen werden, in **Breslau** und **Oppeln** durch **Graß, Barth und Comp.:**

Neueste Original-Meubles-Zeichnungen für Tischler

von **A. Sager.** Jeden Monat erscheint ein Heft, drei praktisch und ausführbare in Kupfer schön gestochene Zeichnungen in Quarto, nebst dazu gehörigen Grundrissen und Text enthaltend. Erschienen sind 8 Hefte, à 7½ Sgr. Im Ganzen erscheinen deren 20 bis 30.

Die beiden ersten Hefte liegen in der Buchhandlung von **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** zur Ansicht aus, und wird von dieser die Fortsetzung regelmäßig geliefert.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.** zu bekommen:

Das Ganze der Fechtkunst,

oder: ausführliches Lehrbuch, die Fechtkunst in ihren verschiedenen Zweigen gründlich zu erlernen. Sowohl für den Selbstunterricht, als zum Hülfsbuch für den Lehrer der Fechtkunst, herausgegeben von Fr. Köthe. 1. Band, enthaltend: Das Stoßfechten. Mit vielen Abbildungen. 12. 1841. 17½ Sgr.

Der Nutzen der Fechtkunst für Personen von fast jedem Alter ist allgemein anerkannt, daher denn auch der Verfasser dieses Werkchen nur aus der Absicht schrieb, etwas Gutes zu stiften. Der Lehrer kann noch etwas daraus erlernen und der Lernende kann seine Uebungen betreiben ohne Lehrer und ohne Fechtschule.

Bei E. Berger in Guben ist erschienen:

Deutscher Miniatur-Liederkranz für heitere und gesellige Kreise.

Eine Auswahl von 256 der beliebtesten Gesänge, so wie eine Sammlung der passendsten Trinksprüche.

304 Seiten. — Preis 10 Sgr.

Vorräthig bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln.**

Im Verlage der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung in Carlsruhe ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in **Breslau** und **Oppeln** durch **Graß, Barth** und **Comp.:**

Zeitschrift für deutsches Strafverfahren.

Herausgegeben von

Dr. Ludwig von Jagemann,

Großherz. Bad. Hofgerichtsrath und Staatsanwalt zu Freiburg

und

Friedrich Nöllner,

Großh. Hess. Hofgerichtsrath und Criminalrichter zu Gießen.

Nr. 10. III. Band, 2s Heft.

Gr. 8. Geh. 12 Gr.

Das nützlichste und unterhaltendste Volksbuch!

In der J. C. Seitz'schen Buchhandlung in Ulm ist erschienen und durch **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** zu beziehen:

Wunderbüchlein,

oder enthüllte Geheimnisse aus dem Gebiete der Sympathie, Naturlehre und natürlichen Magie, Mathematik, Gewerbskunde, Haus- und Landwirthschaft.

Zum Nutzen und Vergnügen.

Geh. Preis nur 6 Gr.

Im Verlage von A. Inkermann in Magdeburg erschienen, und ist vorräthig in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.:**

Lüben's vollständige Naturgeschichte des Thierreiches,

welche erscheint seit August 1842, in monatlichen Heften von 2 Bgn. Text und 6 Tafeln Abbildungen, zu dem Preise von 7½ Sgr. (saub. colorirt 15 Sgr.). Die Abbildungen werden, wo nicht ganz vorzügliche Originale vorhanden sind, von Hrn. **Troschel,** als naturhistorischer Kupferstecher bei der Universität in Berlin angestellt, nach der Natur gezeichnet, und ohne Ausnahme von diesem Künstler nach natürlichen Exemplaren vorcolorirt, so daß demnach die Richtigkeit des Colorits, so wie dessen Feinheit nichts zu wünschen übrig lassen wird.

Die Abbildungen enthalten Thiere aus allen Gattungen, und zwar aus den umfangreicheren alle die Arten, welche ein besonderes Interesse gewähren, oder schwer zu unterscheiden sind. Außerdem sind überall solche Detailzeichnungen beigegeben, welche die genaue Kenntniß der Thiere erleichtern, wie Schädel, Gebisse u. dgl.

Der Text zerfällt für jede Thierklasse in einen allgemeinen und einen besondern Theil. Der allgemeine Theil enthält folgende Hauptabschnitte:

1) Organographie, oder Beschreibung aller äußern und innern Organe. — 2) Physiologie, oder Thätigkeit der Organe. — 3) Psychologie, oder Seelenlehre der Thiere. — 4) Zahl und Verbreitung der Thiere. — 5) Systematik.

Der besondere Theil besteht aus tabellarischen Uebersichten zum Bestimmen der Thiere durch eigene Untersuchung und ausführlicheren Schilderungen.

Die Uebersichtstabellen sind in jeder Ordnung von dreierlei Art: Tabellen zum Bestimmen der Familien, der Gattungen und Arten. In die Tabellen sind alle jetzt bekannten Thiere aufgenommen, damit Niemand bei seinen Untersuchungen in Verlegenheit gerathe, und sich bei Fehlgriffen sagen müsse: das Thier steht wahrscheinlich nicht in meinem Buche; ausführlich geschildert werden dagegen nur diejenigen Arten, welche durch ihre Gestalt und Lebensweise interessant sind, oder einen mehr oder weniger bedeutenden Einfluß auf das menschliche Wohl ausüben. Auf diese Weise wird große Vollständigkeit auf verhältnißmäßig geringem Raume erreicht. Die Beschreibungen sind größtentheils nach natürlichen Exemplaren der zoologischen Sammlungen zu Berlin und Halle, und den eigenen des Verfassers entworfen.

Die Anleitung zum Bestimmen der Insekten durch eigene Untersuchung, zu deren Herausgabe der Verfasser vielfach aufgefordert worden ist, wird in diesem Werke geliefert werden, und, wie jede der andern Thierklassen, auch für sich zu haben sein.

Bemerkt wird noch, daß das ganze Werk in Text und Abbildungen so gehalten ist, daß es der Jugend ohne Bedenken in die Hände gegeben werden kann.

Im Verlage der Unterzeichneten sind vollständig in vier Heften à 15 Sgr. erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ergänzungen zur Gesetzsammlung,

enthaltend

die ausschließlich durch Amtsblätter verkündigten Gesetze und die Provinzial-Landtags-Abschiede, nebst einer Uebersicht der in der Gesetzsammlung und den Anhängen zu derselben enthaltenen Verordnungen.

Ein Handbuch

für die Justiz- und die Verwaltungsbeamten in allen Provinzen, die Mitglieder ständischer Versammlungen und Jeden, welcher sich mit der Preußischen Gesetzgebung von 1806 bis 1840 bekannt machen will,

herausgegeben von

Dr. Carl Julius Bergius,

Königl. Preuß. Regierungsrathe.

44½ Bogen größtes Octav. Preis: 2 Rthlr.

Der Zweck des vorstehenden, für den Gebrauch in allen Provinzen bestimmten, chronologisch geordneten Handbuchs ist, die jetzt noch gültigen Gesetze, welche in der Gesetzsammlung nicht enthalten sind, und daher in den verschiedenen Amtsblättern — deren Masse auf beinahe siebenhundert Quartbände angewachsen ist — mühsam aufgesucht werden müssen, allen denen, welche sich damit vertraut zu machen haben, wie namentlich Richter, Verwaltungsbeamte, Mitglieder der Provinziallandtage, der Kommunallandtage, der Kreisversammlungen, der Stadtverordnetenversammlungen, der Gemeinderäthe — zugänglicher zu machen, ihnen auch eine vollständige Uebersicht des Inhalts der Gesetzsammlung zu gewähren, und die sämmtlichen von des Hochseligen Königs Majestät erlassenen Landtagsabschiede, an Zahl zwei und vierzig, die für die neue, besonders provinzielle Gesetzgebung so wichtig, in den seitherigen Abdrücken und Sammlungen aber sehr kostbar sind, bekannter zu machen.

Des Herrn Justizministers Mühler Excellenz haben, die Nützlichkeit dieses Werkes anerkennend, dasselbe durch das Justiz-Ministerialblatt den sämmtlichen Gerichtsbehörden zur Anschaffung empfohlen. Auch ist in mehreren Amtsblättern durch die betreffenden Oberpräsidien und Regierungen darauf aufmerksam gemacht worden.

Die Verleger: **Graß, Barth & Comp. in Breslau.**

Im Verlage von **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Bibliothek der Symbole und Glaubensregeln der apostolisch-katholischen Kirche.

Herausgegeben von

Dr. August Hahn.

15 Bogen gr. 8. 22½ Sgr.

Es erscheint hiermit eine Sammlung der bedeutendsten Urkunden, in welchen der Glaube der christlichen Kirche der ersten 6 Jahrhunderte authentisch dargestellt ist, wichtig eben so für die evangelischen Theologen und Geistlichen, wie für die katholischen. Historische, kritische und exegetische Anmerkungen erleichtern den Gebrauch des Werks, welches die Grundlagen der Dogmengeschichte enthält.

Bekanntmachung.

Am 1. Dezember d. J. und folgende Tage, Vormittags um 9 Uhr, sollen im Lokale des unterzeichneten Depots (Domnikaner-Platz Nr. 3) mehrere ausrangirte Militair-Bekleidungs- und Lederzeug-Stücke ꝛc. meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem preußischen Courant, verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Breslau, den 19. November 1842.

Königliches Montirungs-Depot.

Getreide-Versteigerung.

Zum Verkaufe von

81 Scheffeln 15 Metzen Roggen,
77 " 7 " Gerste,
202 " 5 " Hafer,

Zins-Getreide, welches Zensiten bis in hiesige Sand-Vorstadt zu liefern haben, steht den 2. Dezember c. a. Vormittags von 11 bis 12 Uhr, im hiesigen Rent-Amte (Ritterplatz Nr. 6) ein öffentlicher Bietungs-Termin an, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Die Verkaufs-Bedingungen sind im hiesigen Bureau einzusehen.

Breslau, den 22. Novbr. 1842.

Königliches Rent-Amt.

Holz-Verkauf.

Im Konigl. Forst-Revier Nimkau, sollen die in den Etatsschlägen für 1843 auf dem Stocke zum Selbst-Einschlag abgeschätzten Strauchhölzer, wie nachstehend, öffentlich meist bietend, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden.

1) im Forst-Bezirk Schönau, d. 12. Dez. c. ca. 101 Schock Reisig, in der Wohnung des Waldewärter Knappe zu Schönau; V. M. von 9 bis 12 Uhr.

2) im Forst-Bezirk Winkau, den 13. Dez. c. ca. 630 Schock Reisig im Wirthshause zu K. Saabor; V. M. von 9 bis 1 Uhr.

3) im Forst-Bezirk Nippern, den 14. Dez. c. ca. 180 Schock Reisig im Wirthshause zu Nippern; V. M. v. 8 bis 12 Uhr.

4) im Forst-Bezirk Wilxen, den 14. Dez. c. ca. 300 Schock Reisig in der Brauerei zu Elend; N. M. von 2 bis 4 Uhr.

Die zum Verkauf gestellten Hölzer, können von dem Holz bedürftigen Publicum von heute an täglich besichtiget werden, und sind die betreffenden Forstbeamten zu deren Anweisung beauftragt.

Nimkau, den 20. Nov. 1842.

Königl. Forst-Verwaltung.

Auktions-Anzeige.

Dienstag den 29. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, sollen in dem Auktions-Gelasse des Königl. Ober-Landes-Gerichts mehre Doppelflinten und Büchsen von den vorzüglichsten Meistern, so wie ein Reitpferd, (Blauschimmelstute) öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 20. Nov. 1842.

Hertel, Kommissions-Rath.

Oels, den 22. Oktober 1842.

Für den instehenden Weihnachts-Termin wird in dem hiesigen System der Fürstenthumstag den 12. Decbr. c. eröffnet.

Die Deposital-Geschäfte werden den 15. December vollzogen, und die Pfandbriefszinsen in den Tagen vom 27. bis 29. Decbr. c. ausgezahlt, wobei gehörig geschiedene Designationen eingereicht werden müssen.

v. Debschitz.

Brettmühle-Verpachtung.

Zur anderweitigen, meist- und bestbietenden Verpachtung der Goschützer Brettmühle, welche bisher der Holzhändler Thiel aus Muschlitz in Pacht hatte, und zwar vom 1. Januar 1843 ab, ist Montag den 12. Dezember c. Vormittags 9 Uhr ein Termin im hiesigen Amts-Lokale anberaumt worden, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Die Bedingungen sind in hiesiger Registratur einzusehen.

Goschütz, den 19. November 1842.

Frei-Standesherrliche Forst-Verwaltung.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, in dem Besitz der nöthigen Schulkenntnisse, welcher Lust hat, die Handlung zu erlernen, kann in einem gut eingerichteten Materialwaaren-Geschäft, in einer Provinzialstadt, 10 Meilen von Breslau, sofort placirt werden.

Auf frankirte Anfragen werden die Herren Wilh. Lode u. Comp. in Breslau, Ohlauer Straße Nr. 28, das Nähere ertheilen.

Zehn Reichsthaler werden Demjenigen zugesichert, der den unten näher bezeichneten, abhanden gekommenen, wahrscheinlich am 23sten November Abends, zwischen 10 und 11 Uhr, in der Albrechts- oder Ohlauerstraße, oder deren Nähe, verloren gegangenen Gegenstand im weißen Adler, Ohlauerstraße Nr. 10, abgiebt, oder zu dessen Wiedererlangung verhilft, nämlich: ein beinahe vollgeschriebenes Notizbuch in dunkelbraunem Lederband, bezeichnet auf dem äußern Deckel mit Agende in goldenen Buchstaben, enthaltend circa 80 Rtl. in Kassenanweisungen, worunter einer von 50 Rtl., und außerdem eine Aufenthaltskarte und andere Papiere.

Zwei freundliche Zimmer nebst Zubehör sind Reuschestraße Nr. 68, zu Weihnachten, zu vermiethen. Das Nähere ist daselbst im zweiten Stock zu erfahren.

Zu verkaufen ist:

wegen Mangel an Platz, ein Schlaf-Sopha, gut gehalten, für 7 Rthl., Reuschestr. Nr. 45, im 2ten Stock.

Frische

Perigord-Trüffeln

empfiehlt

C. F. Dietrich,

Schmiedebrücke 67.

Zweite Beilage zu № 277 der Breslauer Zeitung.
Sonnabend den 26. November 1842.

Neusilber-Niederlage
für Schlesien
der früher Hennigerschen Fabrik,
jetzt Abeking & Comp. aus Berlin.

Zur Erleichterung und Bequemlichkeit unserer Geschäftsfreunde haben wir uns veranlaßt gefunden, in Breslau ein **eigenes vollständiges Lager**, mit Verbindung eines Detail-Verkaufs zu errichten, in welchem wir dieselben Preise und befriedigendsten Bedingungen stellen, wie in unserem Berliner Geschäft.

Zugleich erlauben wir uns anzuzeigen, daß unser bisheriger Geschäftsfreund **Herr C. Zimpel auf der Riemer-Zeile** unsere Neusilber-Commissions-Waaren mit Stempel HENIGER nebst Ψ, oder Abek: Co. nebst Ψ nicht mehr führt.

Sämmtliche Waaren, welche mit unserm Fabrikstempel, der frühern Firma Henniger und Comp., als HENIGER oder Ψ, sowie der jetzigen Firma, Abek: Co. oder Ψ, versehen sind, kaufen wir in Breslau eben so, wie in Berlin, zu Dreiviertel der Verkaufspreise dem Neusilbergehalt nach (Eisen, Stahl und Vergoldung abgerechnet) zurück, und erlauben uns besonders darauf aufmerksam zu machen, daß wir den Stempel HENIGER ganz außer Anwendung gebracht und nur den Stempel Abek: Co. oder Ψ führen.

Berlin den 20. November 1842.

Abeking & Comp.
in Breslau, vorläufig Ring Nr. 14, erste Etage.

Die Haupt-Niederlage
der Dampf-Chocoladen-Fabrik
von
J. G. Mielke in Frankfurt a. d. O.
für Schlesien, bei
Herrmann Hammer in Breslau,
Albrechtsstraße, vis-à-vis der Post,
empfiehlt ihr vollständig assortirtes Lager zur geneigten Abnahme, und gewährt bei Partieen den bekannten annehmlichen Rabatt.

Kunzendorfer Lager-Bier
in ausgezeichneter Güte empfing und offerirt:
H. Gottschling, Ohlauer Straße Nr. 9.

Montag, den 28. Novbr., wird der Ausverkauf zurückgesetzter Mode-Waaren

zu auffallend billigen Preisen fortgesetzt, und mache ich dabei ein hochgeehrtes Publikum besonders auf nachstehende Waaren aufmerksam:

Mousseline de Laine-Kleider, die gewöhnlich 5, 6 u. 7 Rthl. kosten, für 2½ 3 u. 4 Rthl.; solche, die immer 10 u. 12 Rthl. kosten, für 6 u. 7 Rthl.

8/4 breite wollene Kleider- und Mäntel-Stoffe, in glatten und gemusterten Thibets, Camelotts u. s. w., die gewohnlich 18 u. 20 Sgr. kosten, für 11, 12 u. 13 Sgr.

Kleider-Kattune, Crêp de Rachel, Umschlage-Tücher in allen Nuancen, Westen u. s. w., zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Louis Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke 7, im Mühlhof,
1 Treppe hoch.

Goldene Damen-Uhren,
mit Cylinder- oder Spindel-Gang,

welche mit geschmackvollem soliden Aeußeren verbürgte Güte der Werke verbinden, empfiehlt in reichhaltiger Auswahl:

die Uhrenhandlung der Gebr. Bernhard,
Reusche Straße Nr. 3, neben dem goldnen Schwert.

Wein-Offerte.

In sehr schöner Qualität empfing wiederum **eine Partie französischer Roth- und Weiß-Weine** und empfehle denselben, **die Flasche incl. Glas**

10, 12 und 15 Sgr.

Bei Abnahme von 10 Flaschen 1 Flasche Rabatt.

Heinrich Kraniger,
Carlsplatz Nr. 3.

Ball-Schmuck.

Von den schönsten Steinen, als Topasen, Granaten, Aquamarin ꝛc. sind Ketten, Ohrringe, Broche und Ringe ꝛc., alles in ächtem Silber **à jour** gefaßt (nicht in Zinn) zu billigem Preise zu verkaufen und zu verleihen bei

Carl Thiel,
Ohlauer Straße Nr. 18.

Brustthee-Bonbons,

nach der Vorschrift des Geh. Raths **Dr. C. Ferdinand v. Gräfe** bereitet.

à Pfd. 12 Sgr. Wiederverkäufern Rabatt.

Von diesen, gegen katarrhalischen Husten, Schnupfen und Heiserkeit, rühmlichst anerkannten Bonbons, wofür mir schon die ehrenhaftesten Belobungen geworden sind, erhielt ich einen neuen Transport.

Eduard Groß,
am Neumarkt Nr. 38, 1ste Etage.

Ein katholischer Elementarlehrer, der auch Unterricht in der französischen Sprache, und ganz vorzüglich in Musik, ertheilt, will seine öffentliche Stellung verlassen, und als Privatlehrer gehen; sucht daher ein recht baldiges Unterkommen. Näheres Neue-Junkernstraße Nr. 21, zwei Stiegen hoch.

Meine Fabrik Französischer Handschuhe,
früher Ohlauer Straße Nr. 53, ist jetzt
Bischofsstraße Nr. 7,
in der goldnen Sonne.
J. W. Sudhoff jun.

---

100 Farben in Muscheln,
à 15 Sgr.

in sauberer Cartonage, als höchst passende und nützliche Weihnachtsgabe für die Jugend, empfiehlt:

Eduard Gross.

Am Neumarkt 38, 1. Etage.

P. S. Wiederverkäufer erhalten bei Abnahme von 1000 St. 20%, bei 10,000 St. 25%, u. bei 20,000 St. 30% Rabatt.

Roccoco-Meubel,

mit Figuren, Wappen von Elfenbein und Perlmut, und verschiedenen feinen Hölzern auslegt, sind Stockgasse Nr. 31, im Gewölbe, zu verkaufen.

Es wird Jedermann gewarnt die Erbschafts-Cession auf den Nachlaß des verstorbenen Fabrikanten Merle in Münsterberg zu kaufen, weil August Schramm schon 200 Rthlr. anderseitig cedirt hat.

A. Danner, Schneidermeister.

Eine roth Saffian-Brieftasche mit einigen Rechnungen u. Quittungen ist am 24. d. M., Abends, verloren gegangen.

Der Finder wird höflichst gebeten, solche Ohlauer-Straße Nr. 2, im Gewölbe, abzugeben.

Masken-Anzeige.

Zu den bevorstehenden Maskenbällen im Tempel-Garten, zeige ich einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich meine Dominos im Ball-Lokale, von Abends 6 Uhr an zu verleihen habe.

L. Wolff, Masken-Verleiher,
Reusche-Straße Nr. 7.

Bunte Kleider-Kattune

von 2 Sgr. bis 6 Sgr.; ächtfarbige Kattun-Tücher von 4 Sgr. bis 14 Sgr. Schürzenleinwand von 3 Sgr. bis 4½ Sgr., dergl. 9/4 breite zu 6½ Sgr., empfiehlt

Carl Helbig,
am Neumarkt Nr. 11.

Gereinigten Politur-Spiritus, von vorzüglicher Qualität, 92% stark, und hochgradigen **Brenn-Spiritus**, offeriren billigst:

A. Prausnitz u. Comp.,
Bischofstraße Nr. 3 u. Mäntlerstraße Nr. 16.

Ein Flügel-Instrument

noch neu, von Mahagoniholz, 7 Oktaven und von gehaltreichstem schönen Ton, ist wegen schneller Versetzung eines Beamten **sofort billig** zu verkaufen. — Näheres kleine Groschen-Gasse Nr 10, eine Stiege hoch.

Schöne und weiße
Gänselebern
kauft fortwährend:

C. F. Dietrich,
Pasteten- und Wurstfabrikant,
Schmiedebrücke 67.

Anzeige.

Meinen hiesigen und auswärtigen Freunden gebe ich mir die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß jetzt schönes gegossenes Zuckerwerk und Devisen aller Art in großer Quantität bei mir zu den solidesten Preisen zu haben sind, und bitte um geneigtes Zutrauen und freundliche Beachtung.

F. Zingel, vormals **G. Thieme**,
Hummerei Nr. 25.

---

* **Fein raffin. Rüböl** à 4½ Sgr. * pr. Pfund, bei Abnahme von mindestens 10 Pfund; Abends um 4 Uhr und des Sonntags gänzlich geschlossen. Frische, gesunde Rapskuchen à 1½ Rthl. pro Cent., in

Ulrich's Oelmühle bei der Nikolaiwache.

Frische
Trüffel-Leber-Wurst,
in vorzüglicher Güte, empfiehlt

C. F. Dietrich,
Schmiedebrücke 67.

Zu vermiethen

und sofort zu beziehen ist ein gut meublirtes, mit Doppelfenstern versehenes, anständig gemaltes Zimmer, Kupferschmiedestraße Nr. 26, im ersten Stock, vorn heraus; gegenüber den drei Kibitzen.

Die Nickel- u. Neusilberfabrik

von J. Henniger und Comp. in Berlin,

(Warschau, Moskau und St. Petersburg)

bei C. Zimpel in Breslau, Riemerzeile 14,

empfiehlt ihre, vom besten Neusilber gearbeiteten Waaren unter Garantie der Haltbarkeit.

Fabrik-Stempel: J. Henniger und Adler.

Mit diesen Stempeln versehene Gegenständen behalten in gebrauchtem Zustande ¾ Werth, dem Neusilbergehalte nach, z. B.:

	Verkauf:	Rückkauf:
Terrinenlöffel	à Stück 2 Rthl.,	à Stück 1½ Rthl.
Gemüselöffel	à Stück 1 Rthl.,	à Stück 22½ Sgr.
Eßlöffel	à Dtzd. 5 Rthl.,	à Dtzd. 3¾ Rthl.
Theelöffel	à Dtzd. 2 Rthl.,	à Dtzd. 1½ Rthl.
Sporen	à Paar 22½ Sgr.	à Paar 15 Sgr.

so wie Armleuchter, Tafelleuchter, Lichtscheeren nebst Untersätzen, Tischglocken, Wachsstockscheeren und Wachsstockbüchsen 2c. 2c.

Herr **C. Zimpel** ist angewiesen, zu unsern **Fabrikpreisen** zu verkaufen.

Berlin, im November 1842. **J. Henniger u. Comp.**

Kinder-Spielwaaren-Ausstellung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein auf das vollständigste sortirte **Kinder-Spielwaaren-Lager,** worunter sich besonders eine große Auswahl **fein gekleideter Puppen** auszeichnen, so wie ein reichhaltiges **Kurz-Waaren-Lager** einer gütigen Beachtung, und verspreche bei den billigsten Preisen die prompteste Bedienung.

H. E. Neugebauer,

Albrechtsstraße Nr. 29, dem Kgl. Ober-Post-Amt vis-à-vis.

Spardochte

nach physikalisch-chemischen Grundsätzen einer Gasbeleuchtung,

für alle Arten von Lampen fabricirt, deren Vorzüge gegen die sonst gebräuchlichen Dochte ich bereits in meinen früheren Anzeigen herausgestellt habe, empfehle ich **en gros** und **en détail** zum Fabrikpreise:

Julius Neugebauer,

Schweidnitzer Straße Nr. 35 zum rothen Krebs.

Großer Ausverkauf,

Ohlauer Straße Nr. 7, im blauen Hirsch.

Insbesondere empfohlen: **Mousseline de laine-Kleider,** 18 Ellen lang, à 2 Rthlr.; eine Partie **Crêpe dé Rachel,** à 4 und 6½ Sgr.; 8/4 feinen Gardinen-Mull, à 2½ Sgr. u. s. m. in diese Branche gehörende Artikel zu auffallend billigen Preisen, und wird um geneigte Abnahme gebeten.

Die Federposen-Fabrik des Friedr. Meyer,

Breslau, Schuhbrücke Nr. 16,

empfiehlt ihr bedeutendes Lager diverser **Federposen** zu den billigsten, aber festen Preisen; Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt, und Preisverzeichnisse werden gratis verabreicht.

Die Leinwand-Handlung von Carl Helbig am Neumarkt Nr. 11,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ein wohl assortirtes Lager von geklärter und ungeklärter Creas-, Züchen- und Inlett-, Kleider- und Schürzen-Leinwand, sächsische Meubel-Damaste, dergleichen Bettdecken und Kaffee-Servietten, Tischgedecke mit 6 bis 24 Servietten und noch mehr in dieses Fach gehörende Artikel in großer Auswahl, bei reeler Waare die billigsten Preise.

Ein gebrauchter 6oktav. Flügel, im besten Zustande, ist billig zu verkaufen, Reusche Straße Nr. 45, im Hinterhause.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich **den wirklich gänzlichen Ausverkauf meines Leinwand- und Tischzeug-Lagers zum Selbstkostenpreise** und versichere nur, daß hierbei durchaus keine Täuschung stattfindet, da ich zum kommenden Neujahr Breslau verlasse, und daher bis zu jenem Termine völlig geräumt haben muß.

F. W. Klose, am Blücherplatz Nr. 1.

Preisgekrönte Bleistifte

in zweitheiligem Holz, mit durchaus ganzem Blei.

Diese Stifte sind von zweckmäßigster Fassungsart, es ist in ihnen das Blei weder seiner ganzen Länge nach eingeschoben, noch in tiefgehobelte Fugen eingedrückt, bei welchen beiden Verfahrungsweisen das Blei minder sicher ganz erhalten würde.

Die Fassungsart ist jedoch nicht der Hauptvorzug der Stifte, vielmehr liegt dieser in der Vortrefflichkeit des Bleies, wofür dem Fabrikanten die goldene Medaille vom Preis-Gericht zu München zuerkannt worden, welches den Vergleich mit dem besten engl. Blei anstellte.

Ich erlaube mir diese Stifte, welche unausgesetzt schon seit 13 Jahren den entschiedensten Beifall aller Derer gewonnen, welche sich ihrer zum Zeichnen sowohl, als zum Bureau-Gebrauch bedienten, wiederholt auf das angelegentlichste zu empfehlen, und sichere Wiederverkäufern einen bedeutenden Rabatt zu.

F. L. Brade, am Ringe Nr. 21.

Weihnachts-Anzeige für Damen.

Alle Arten **Perlenstickereien** zu Tablets, Wachsstockbüchsen, Lichtschirmen, Briefbeschwerern, Gardinenhaltern, Mehlspeise-Reifen, Servietten-Bändern, Whistmarken, Flaschenuntersätzen u. s. w. werden elegant und billigst **in Bronce gefaßt;** auch sind dergleichen Gegenstände schon fertig zu haben beim Gürtler und Broncearbeiter **Julius Liedecke,** Ohlauerstraße Nr. 19, im Hofe par terre, und wird darauf Bestellung auch angenommen Ring- und Hintermarkt- (Kränzelmarkt-) Ecke in der zweiten Bude.

Eine auch zwei gut meublirte Stuben werden im ersten Stock in der Nähe des Ringes bald zu miethen gesucht. Näheres bei

E. Berger, Ohlauerstr. Nr. 77.

Fuhrleute, die Siedsalz von Berlin nach Breslau in Ladung übernehmen wollen, erfahren das Nähere darüber im Salzmagazin auf dem Bürgerwerder.

Neue Schlafsophas

sowie verschiedene andere Sophas, Roßhaar- u. Seegras-Matratzen, Spanische Wände, Bronze-Verzierungen und Gardinen-Stangen empfiehlt zu äußerst billigen Preisen die

Tapeten-Handlung von **Carl Westphal,**

Tapezierer, Nikolaistraße Nr. 80.

Hamburger

Speckbücklinge

empfingen per Fuhre und offeriren:

Lehmann und Lange,

Ohlauerstr. Nr. 80.

Ein Gewölbe

am Ringe oder in dem ersten Viertel der Schweidnitzer, Ohlauer, Albrechts-Straße oder Schmiedebrücke, vom Ringe aus, wird zu Ostern 1843 gesucht. Adressen werden Schuhbrücke Nr. 74 im Comtoir erbeten.

Ein noch guter Flügel ist wegen Mangel an Raum für den Preis von 35 Rthlr. zu verkaufen, Altbüsserstraße Nr. 14.

Ursuliner Straße Nr. 9, im ersten Stock vorn heraus, ist eine **Wohnung,** mit oder ohne Meubles zu vermiethen und das Nähere Schmiedebrücke Nr. 53, beim Schlossermeister Penert, zu erfragen.

Drei gute Arbeits- oder Reisepferde, 6- und 7-jährig, brauner Farbe und Siebenbürger Race, sind zu verkaufen. Näheres im weißen Adler, Zimmer Nr. 16.

Schöne, große, ungarische

gebackene Pflaumen,

das Pfd. 2½ Sgr., 20 Pfd. 1 Rtl. 10 Sgr., der Ctr. à 7 Rtl. empfiehlt:

Julius Neugebauer,

Schweidnitzerstr. Nr. 35, zum rothen Krebs.

Gute Gebirgsbutter,

in großen und kleinen Quantitäten und auch nach Pfunden, ist zu haben, auf der Messergasse Nr. 17, beim Hauseigenthümer, eine Stiege hoch.

Neumarkt Nr. 14 ist die dritte Etage zu vermiethen. Das Nähere daselbst mit dem Universitäts-Tanzlehrer Förster in Person

---

Wiederverkäufern von lakkirten Blech- und Zinnwaaren erhalten diese in bester Qualität am allerwohlfeilsten bei

Hübner & Sohn,

in Breslau, Ring Nr. 40, das 2te Haus von der Ecke der Albrechtsstr. nach der grünen Röhre zu.

Roßhaarröcke für Damen,

zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, habe ich zur Ansicht und resp. Auswahl, ausgestellt. Vorzüglich erlaube ich mir die aus meinem neuerfundenen Zeuge gefertigten, wegen ihrer Leichtigkeit besonders bei Ball-Anzügen anwendbaren Röcke, der gütigen Beachtung zu empfehlen.

C. E. Wünsche, Ohlauerstraße Nr. 24.

Gänseleber-Pasteten,

nach Straßburger Art,

reich garnirt, mit frischen Perigord-Trüffeln, empfiehlt bestens

C. F Dietrich

aus Straßburg,

Schmiedebrücke Nr. 67.

Eine Conditorei-Gelegenheit

in sehr vortheilhafter Lage und seit langer Zeit bestehend, ist von Ostern k. J. ab zu vermiethen und zu erfragen im Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Bischofsstraße Nr. 12.

Tempelgarten

Montag den 28. November

Maskenball.

Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

G. Schlinge.

Großes Konzert,

Sonntag den 27. Novbr., wozu einladet:

Mentzel vor dem Sandthore.

Morgen Nachmittag

musikalische Unterhaltung

beim Coffetier **Reisel,** Mauritiusplatz Nr. 4.

Zum **Fleisch- und Wurst-Ausschieben** auf Sonntag den 27. November ladet ergebenst ein: **J. Seiffert,**

Dom, im Großkretscham.

Zur Kirmes

auf Sonntag den 27. Novbr. ladet ergebenst ein: **Baumert,**

im Rothkretscham an der Eisenbahn.

In Brigittenthal

findet Sonntags, im gut geheizten Saale, **Flügel-Konzert** statt, wozu ich mit dem Bemerken einlade, daß für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist.

Gebauer, Coffetier.

Einige junge Kanarienmännchen sind zu verkaufen, Hinterhäuser Nr. 13, zwei Stiegen, bei der Wittfrau Lange.

Angekommene Fremde.

Den 24. November. **Hotel de Silesie:** Se. Durch. der Prinz Biron v. Curland aus Berlin. Hr. Apotheker Ludwig a. Brieg. Hr. Justiz-Kommiss. Hilliges aus Neumarkt. Hr. Pfarrer Schneider u. Hr. Lieut. Tromnitz aus Grüben. Hr. Ober-Amtm. Steibart a. Liegnitz. — **Weiße Adler:** Hr. Reg.-Präsident Graf v. Pückler a. Oppeln. Hr. Bar v. Seherr-Thoß a. Olbersdorf. Hr. Amtsrath von Baumer a. Kaltwasser. Hr. Gutsb. Kolewe aus Wiesegrade. Hr. Apotheker Oswald aus Oels. Hr. Gutsb. Nitschke aus Girlachsdorf. Hr. Rentmeister Potyka a. Oppeln. Hr. Fabrikant Potyka a. Beuthen O.S. HH. Kaufl. Zupatowski a. Wongrowic, Kuhn a. Czarnikau. — **Goldene Gans:** Hr. Dr. Friederici a. Leipzig. Hr. Rittmeister Möller a. Schweden. HH. Gutsb. v. Mielecki und v. Wesolowski a. Großh. Posen, Buchowiecki u. Hr. Einwohner Taubwurzel aus Warschau. Hr. Einwohner Nelken aus Kalisch. HH. Kaufl. Bauch aus Hamburg, Jomain a. Beaune. — **Drei Berge:** Frau Gräfin v. Schönau aus Stuttgart. HH. Kaufl. Todt a. Remscheidt, Kanold a. Maltsch. — **Deutsche Haus:** Hr. Kaufm. Willmer a. Peiskretscham. Frau von Kleist aus Grüttenberg. — **Blaue Hirsch:** Hr. Gutsb. Ritter aus Massel. HH. Lieuts. Knappe v. Knappstädt a. Bielitz, v. Randow v. Pangau. HH. Kaufl. Schlesinger a. Proskau, Caro a. Brieg. Hr. Wirthschafts-Insp. Kluge a. Heidau. — **Rautenkranz:** Frau v. Teichmann aus Wartenberg. Hr. Kaufm. Andree a. Naumburg. Hr. Fabrikant Schiffner a. Groß-Schönau. — **Gold. Schwert:** (Nikolaithor.) Hr. Kaufm. Flatau a. Zduny. — **Königs-Krone:** HH. Kaufl. Bartsch a. Reichenbach, Neugebauer a. Langenbielau. — **Goldene Löwe:** Hr. Postsekretär Göbel a. Tost.

Privat-Logis: Albrechtsstraße 17: Hr. Partikulier Baranowski a. Reisen. Hr. Dr. phil. Schröter a. Schmiedeberg. Hr. Kaufm. Buhl a. Schlegel. — Ohlauerstraße 23: Hr. Gutsbb. Pohl a. Friederschdorf. — Blücherplatz 14: Frau Rektor Latzel aus Reinerz. — Langegasse 24: Hr. Dekonom Heyse a. Steine a. O. — Oderstr. 26: Hr. Tonkünstler Eben a. Kaydan in Rußland.

Universitäts-Sternwarte.

24. Novbr. 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 5,44	+ 1, 0	— 3, 4	0, 2	WNW 17°	überzogen
Morgens 9 Uhr.	5,48	+ 1, 0	— 2, 8	0, 2	SO 1°	"
Mittags 12 Uhr.	5,00	+ 1, 2	— 2, 4	0, 4	O 14°	heiter
Nachmitt. 3 Uhr.	4,50	+ 1, 5	— 1, 7	0, 0	O 14°	Schleiergewölk
Abends 9 Uhr.	4,10	0, 0	— 4, 2	0, 2	ONO 15°	überwölkt

Temperatur: Minimum — 5, 0 Maximum — 1, 7 Oder + 2 0

25. Novbr. 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 3,66	+ 0, 1	— 2, 4	0, 2	O 9°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	3,88	+ 1, 0	+ 0, 2	0, 6	O 8°	"
Mittags 12 Uhr.	3,60	+ 1, 8	+ 0, 8	1, 0	O 9°	halbheiter
Nachmitt. 3 Uhr.	3,18	+ 2, 6	+ 2, 2	1, 0	SO 12°	Federgewölk
Abends 9 Uhr.	2,54	+ 1, 6	+ 0, 4	0, 2	O 17°	überwölkt

Temperatur: Minimum — 2, 4 Maximum + 2, 6 Oder + 2, 0

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die **Breslauer Zeitung** in Verbindung mit ihrem Beiblatte „**Die Schlesische Chronik**", ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. **Auswärts** kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.